

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Ausgabe von
5700 Exemplaren.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Montag früh vom Neuen Palais nach Berlin und hielt im Schloss Vorträge. Um 11 Uhr wohnte er mit der Kaiserin der Trauermesse und dem Requiem in der Kapelle der russischen Botschaft aus Anlass der Beisetzung des Kaisers Alexanders III. bei und begab sich dann nach dem Neuen Palais zurück. Am Dienstag Abend begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Schloss Rumpenheim, um die Kaiserin Friedrich derselbst am Mittwoch früh zu ihrem Geburtstagsfeste zu überreichen. Er traf Mittwoch früh 8 Uhr auf Station Mülheim und eine Viertelstunde später zu Wagen in Rumpenheim ein. Von dort erfolgte Donnerstag früh die Abreise nach Leggingen, wo heute und morgen Jagden stattfinden.

Die Kaiserin Friedrich feierte am Mittwoch ihren 54. Geburtstag. In Berlin hatten das königliche Palais, alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggen schmuck angelegt. Auch anderwärts waren die öffentlichen Gebäude verhüllt.

Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der schon seit langer Zeit in Folge desselben Nierenleidens, dem der Zar erlegen ist, an einem bedenklichen Schwächezustande litt und dazu am Montag noch an Lungenentzündung erkrankte, ist in der Nacht zu Mittwoch in Cap St. Martin, wo er Heilung suchte, gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 50 Jahren erreicht. Er war am 26. August 1844 geboren und seit 1873 mit der Prinzessin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach, Tochter des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach, verheiratet. Sein ältester Sohn, der jetzige Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, ist erst 18 Jahre alt; er ist am 10. Juni 1876 geboren. Außerdem hinterläßt der Verstorbene noch einen Sohn, den am 18. April 1878 geborenen Prinzen Bernhard Heinrich. Der regierende Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar steht im 77. Lebensjahr. Ein Erlass des letzteren giebt den Tod des Erbgroßherzogs Karl August, sowie den Übergang des erbgroßherzoglichen Titels auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst, fund.

Der Berliner Hof hat auf 14 Tage Trauer angelegt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Dienstag Abend in Schillingsfürst eingetroffen, wo ihm eine große Ovation bereitet wurde. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte Mittwoch Abend.

Der Justizminister Schönstedt hat am Dienstag sein neues Amt angetreten. Am derselben Tage hat der Minister des Innern v. Adler seine Dienstwohnung bezogen.

Es kriselt weiter. In Kürze soll auch der Austritt des Staatssekretärs des Innern, Ministers v. Bötticher, erfolgen. Nach dem "Rhein. Cour." soll Herr v. Bötticher bald nach der Entlassung des Grafen Caprivi dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung gestellt, dieser aber damals die Demission abgelehnt haben.

Der Director der Reichskanzlei, Wirkl. Geh. Rath Göring, der zugleich mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi seine Amtshäufigkeit hat einstellen müssen, veröffentlicht gegenüber verschiedenen durch die Zeitungen verbreiteten Gerichten folgende Erklärung: "Die Angaben: ich hielte an meiner jetzigen Stelle fest, wollte andere Posten, die mir angeboten seien, nicht annehmen, weigerte mich, in den Ruhestand zu treten, und beabsichtigte, gegen eine zwangsläufige Pensionierung die Hilfe der Gerichte anzuwenden, - sind, ohne Beimischung von Wahrheit, lediglich freie Dichtung. Wichtig ist nur, daß mir ein gewinnbringender Urlaub ertheilt ist." Dass dieser, sedensalb nicht erbetene, sondern unfreiwillige Urlaub das Vorspiel der Pensionierung ist, wird allseitig angenommen.

Nach offizieller Meldung soll das Mehr der Matrikularbeiträge über die Ueberweisungen 34 bis 35 000 000 M. betragen. Der Stat ist also genau zugeschnitten auf denselben Betrag, den man durch Einführung der Tabakfabrikatsteuer gewinnen will. Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt.

Die Organisation des Handwerks wird nach der "Post" im nächsten Monat den Gegenstand eingehender Berathungen im Staatsministerium bilden, und erst von dem Verlauf derselben wird das weitere abhängen.

In Köln wurde am Dienstag der Proces gegen die "Westdeutsche Allgemeine Zeitung" geführt, welche im Anschluß an die bekannten Neuerungen des "Kladderadatsch" den Staatssekretär Marschall von Bieberstein als den Inspizitor des letzteren Blattes bezeichnet und in zahlreichen Artikeln scharf angegriffen hatte. Angeklagt sind der Chefredakteur Dr. H. Kleiser in Köln, der Redakteur Fr. Nestler in Nürnberg und der verantwortliche Redakteur der "Westl. Allgem. Ztg." Zimmermann. Es hat in dieser Angelegenheit bereits Ende October ein Termin angestanden. Dieser ist jedoch auf Eintrag der Angeklagten, da dieselben zum Beweise der Wahrheit verschiedene Zeugen vorschlugen, vertagt und verschlossen worden, den Freiherrn von Marschall persönlich als Zeugen vorzuladen und den Reichskanzler Grafen von Caprivi, den Gesandten von Kiderlen-Wächter, den Abgeordneten Eugen Richter, den Redakteur und den Verleger des "Kladderadatsch", die Herren Polstorff und Hoffmann, commissarisch vernehmen zu lassen. — Frhr. v. Marschall, als Zeuge vernommen, erklärte, daß er den Kundgebungen des "Kladderadatsch" vollständig fern stehe; die Behauptungen desselben seien erfunden. Er habe als Vorsteher des Auswärtigen Amtes reichlich erwogen, ob gegen den "Kladderadatsch" gerichtlich vorzugehen sei; er habe aber davon Abstand genommen, da alsdann die angeklagten Redakteure des "Kladderadatsch" berechtigt gewesen wären, über die Gründe der Beisetzung hoher diplomatischer Stellen eine Erörterung herbeizuführen. Das Reichsinteresse verbiete eine solche Erörterung selbst in geschlossener Gerichtsitzung. Auf seine (des Zeugen) Veranlassung habe Wirklicher Legationsrat Dr. Hammann den Redakteur Dr. Trojan ersucht, nicht schußlose Beamte, sondern ihn (von Marschall) anzugreifen und außerdem die Erklärung abzugeben, daß alle Behauptungen vollständig unwahr seien. Einen ähnlichen Auftrag habe der Reichskanzler Graf von Caprivi dem Kammergerichtsrath Wichert gegeben. Außerdem habe Generalmajor Spiz mit dem Verleger Hoffmann gehabt. Keiner habe aber den Auftrag gehabt, ein Schweigen des "Kladderadatsch" zu veranlassen oder gar zu erklären, daß ungebührliche Dinge im Auswärtigen Amt vorgekommen seien. Der Angeklagte Nestler habe dem Kaiser, dem Reichskanzler und ihm vor einigen Tagen Eingaben gesandt, seinen Urthrum eingestanden und um Zurücknahme des Strafantrages erucht, dabei aber hinzugefügt, daß im Auswärtigen Amt eine öffentliche Gerichtsverhandlung unangenehm sein müsse. Schon dies habe ihn veranlaßt, den Strafantrag nicht zurückszunehmen; denn es liege im Interesse des Auswärtigen Amtes, daß er Gelegenheit habe, sich in öffentlicher Gerichtsitzung auszusprechen. Die Verleugnung der commissarischen Aussagen des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi, Generalmajors Spiz, Kammergerichtsraths Wichert und des Verlegers Hoffmann bestätigten im Großen und Ganzen die Bekundungen des Frhr. v. Marschall. Redakteur Polstorff dagegen hat nur verneint, daß Frhr. v. Marschall der Urheber des "Kladderadatsch"-Angriffs war. Die Beantwortung der Frage, ob dies ein Beamter sei, der dem Reichskanzler unterstehe, lehnte er ab. Er behauptete, daß Generalmajor Spiz im Auftrage des Auswärtigen Amtes erjucht habe, die Angriffe einzustellen, und erklärt habe, es seien Ungehörigkeiten vorgekommen, man könne aber nichts dagegen unternehmen; ferner, von einem gerichtlichen Einschreiten gegen den "Kladderadatsch" könne keine Rede sein. Frhr. v. Marschall erklärte diese Bekundungen für vollkommen unwahr. Dr. Kleiser stellte den Antrag, Polstorff und Generalmajor Spiz persönlich zu laden. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab, weil den Angeklagten geglaubt werden könne, daß sie der Meinung waren, der Gewährsmann Polstorff sei ein hochgestellter Beamter. Der Gerichtshof verurteilte Dr. Kleiser und Nestler zu je 2 Monaten Gefängnis und Zimmermann zu 150 M. Geldstrafe.

Dr. Kleiser hat gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Hans Leuß, der wegen Verdachts des Meineids verhaftet worden war, ist gegen Hinterlegung einer Caution von 10 000 M. aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Über die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels ist dem Bundesrat ein Gesetzentwurf mit Begründung zugegangen. — Diese Vorlage sowie die sogenannte Umsturzvorlage wurde

am Dienstag vom Bundesrat den ständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, soll nach den "Verl. N. N." demnächst zurücktreten und durch v. Puttkamer, den obersten Beamten im Toogebiet ersetzt werden, an dessen Stelle ein Herr v. Dergen treten soll.

Gegen die Wahrehe hat der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Schele, einen entscheidenden Schlag geführt. Die Meldung des Oberst v. Schele lautet: "Feste Stadt Kuirenga 30. October gestürmt, in vierstündigem schweren Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuirenga ist in einem Umkreis von 4½ Kilometern von steinerner bastionirter Ummauerung umgeben und hat zwei Citadellen, wurde von 3000 Kriegern vertheidigt. Lieutenant Maas, 8 Askari tot, 29 Askari schwer, Lieutenant Kleist und Engelhardt sowie Unteroffizier Zehnle leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern verbrannt, Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Telewski-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meistens geraubte Sklaven. 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Klein-Wieh, für 70000 M. Elsenein und 3000 Fah. Pulver genommen. Ertrat am 3. November mit 3, 4. und 12. Compagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Lage von 1500 Kriegern angegriffen; der Feind durchbrach die Trägercolonne; sein Angriff scherte aber am Feuer der Truppe. Ertritt außer einigen Trägern keine Verluste; der Feind verlor 25 Tote unmittelbar an der Colonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. und 6. vorzüglich. Die 5. und 6. Compagnie mit Verwundeten und größtem Theil des Wiehs treten Rückmarsch später an."

Das bayerische Ministerium hat den Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion auf die Einberufung des Landtages zu einer kurzen außerordentlichen Tagung abgelehnt.

In Österreich steht die Entscheidung über die Fortdauer des Koalitionsministeriums in den ersten Monaten des nächsten Jahres zu erwarten. Noch im December soll nämlich die Wahlreform vorlage eingereicht und bald nach Neujahr in die Beratung derselben eingetreten werden. So verlangt es angeblich der Kaiser. Da nun am Sonntag die Vertrauensmänner der coalitierten Parteien in einer hierzu einberufenen Versammlung eine Einigung über die Wahlreform nicht erzielen konnten, so durfte die Vorlage abgelehnt werden. In diesem Falle aber wird die Regierung zurücktreten.

In Ungarn ist noch immer nicht die königliche Sanction der kirchenpolitischen Gesetze erfolgt. Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärte zwar am Dienstag im Abgeordnetenhaus, daß er die feste Überzeugung habe, dieselbe werde erfolgen; doch herrscht mehrfach die Meinung vor, daß der Kaiser seine Zustimmung nicht ertheilen, sondern das Cabinet Wekerle entlassen werde. — Am Mittwoch kamen im Abgeordnetenhaus die Skandalen zur Sprache, zu denen die Rundreise Franz Rossuths mehrfach geführt hat. Ein besonders schlimmer Zwischenfall hat sich am letzten Sonntag auf einem Bankett zu Debreczin ereignet. Etliche Teilnehmer ließen in betrunkenem Zustande nach dem Trinkspur auf den Kaiser Franz Josef ein Spottlied auf Österreich durch Zigeuner aufspielen und sandten gleich darauf ein Telegramm an König Humbert von Italien ab, der nach dem Tode des alten Rossuth dessen Söhne seine Beileidsbezeugung mache. Am Mittwoch interpellierte der liberale Abgeordnete Bussbach wegen dieses Vorfalls die Regierung im Abgeordnetenhaus. Die Regierung erklärte, daß der Vorfall zwar keine außergewöhnliche Bedeutung habe, daß man aber nach amtlicher Feststellung des Thatbestandes mit der vollen Strenge des Gesetzes einschreiten werde. Franz Rossuth habe die ungarische Staats-Bürgerschaft nachgesucht, die bezüglichen Verhandlungen dürften bald beendet sein. Die Antworten der Minister wurden vom Hause zur Kenntnis genommen.

Die Franzosen haben sich bei dem Tode des Zaren ganz besonders in Aufmerksamkeiten hervorgetan. Auch dem am Montag in Paris stattgefundenen Trauergottesdienste war ein großer Anstrich verliehen worden; es fehlte nicht an 101 Kanonenschüssen, an einem Vorbeimarsch der Truppen bei dem Präsidenten und dem russischen Botschaftsrat von Giers sowie ähnlichen

Trauerkundgebungen. Grell davon absteckend war die Montagsitzung des Generalrathes des Seine-Departements. In derselben wurde die von dem Vorstehenden wegen der Leichenfeier des Zaren beantragte Aushebung der Sitzung nach heftigen Protesten der Socialdemokraten mit 42 gegen 15 Stimmen abgelehnt. — Der Kriegsminister General Mercier beabsichtigte zurückzutreten, da der Heeresausschuss seiner Forderung, für die Expedition nach Madagaskar 4000 Mann, die Artillerie und die technischen Truppen dem festländischen Heere zu entnehmen, Widerstand entgegensez. — Die Kammer hatte am Dienstag eine Socialisten-debatte. Schließlich wurde mit 355 gegen 177 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die collectivistischen Lehren verwirft.

— In Italien hat man einen französischen Spion überführt. Der französische Capitán Romani wurde von dem Gerichtshofe in San Remo wegen Spionage zu 14 Monaten Gefängnis und 1200 lire Geldstrafe verurtheilt.

— Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Teatro Liceo, ist am Mittwoch in Barcelona hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

— Die feierliche Beerdigung des Zaren Alexander III. fand am Montag bei trübem, nebligen Wetter statt. Aus ganz Russland, aus allen Staaten Westeuropas sowie aus Amerika und Asien waren Vertreter erschienen. Drei Könige, die Thronerben dreier Großmächte, zahlreiche Fürstlichkeiten, eine außerordentliche Gesellschaft der französischen Republik und außerordentliche Gesandte, Deputationen preußischer, österreichischer, bayerischer und dänischer Regimenter und der deutschen Kriegsmarine, deren Chef resp. Ehrenadmiral der Berewigste war, wohnten der Feier bei. Zu derselben waren die russischen Botschafter aus Berlin, Wien, Paris, London und Konstantinopel eingetroffen. Anwesend waren ferner das gesammte Petersburger diplomatische Corps, die aus den russischen Gouvernements erschienenen Generalgouverneure bezw. die commandirenden Generale aus Włoskau, Warschau, Kiew und Nowotcherkassk, zahllose Deputationen der verschiedenen Corporationen und Institutionen, darunter die Vertreter der finnischen Landstände, der Universitäten und der ausländischen Colonien in den russischen Städten. Um 10½ Uhr begann die Trauerfeier mit dem Eintritt des Zaren, den Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten in die Peter-Paul-Kathedrale. Bei dem Eintreffen an dem Thor der Kathedrale wurden die Herrschaften von dem Metropoliten mit dem Kreuz und Weihrauchgeschenk empfangen und unter dem Gesang liturgischer Weisen nach ihren Plätzen geleitet. Der Kaiser verblieb während des ganzen Gottesdienstes an der Seite der Kaiserin-Witwe. In unmittelbarer Nähe hatten die Kaiserliche Braut, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel, der Erzherzog Karl Ludwig ihre Plätze; auf der rechten Seite befanden sich die Botschafter und Gesandten, auf der linken Seite die Militärdeputationen, darunter die deutschen, österreichischen und italienischen Offiziere. Der Gottesdienst dauerte 2 Stunden, die orthodoxe Liturgie und das Totenamt wurde von den eigenartigen erschitternden Gesängen begleitet. Als der Erzpriester die Fürbitte für den Kaiser, den Thronfolger und die kaiserliche Familie anstimmte, schluchzten Biele. Das wunderbar gesungene Hallelujah rief einen tiefen Eindruck in dem von der Trauerversammlung gefüllten Raum her; die Helligkeit der Liturgie gemäß von allen Anwesenden angezündeten Kerzen und das spätere Auslöschen derselben ergab den wirkungsvollsten Kontrast. Am Schlusse des Totenamtes verabschiedeten sich die Herrschaften von dem Heimgegangenen, voran der Kaiser und die Kaiserin-Witwe. Sodann knieten derselben um den Sarg nieder zu kurzem Gebete. Immer wieder wurde draußen der Nebel und immer finsterer das Innere der Kirche. Inzwischen wurde der Sargdeckel von den Generaladjutanten herangebracht. Der Kaiser erhob sich, ging festen Schrittes auf den Sarg zu und legte den Mantel des Daibingeschiedenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Kaiser, die Großfürsten und Generaladjutanten traten heran, hoben den Sarg von dem Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruf. Dort harrten 8 Palastgrenadiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn sanft hinunterliegen ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruf verliehen die Herrschaften die Kirche. Kaiser Nikolaus fuhr mit seinem Bruder, dem Großfürsten Michael, im offenen Wagen zurück, ebenso die Kaiserin-Mutter mit der hohen Braut und der Großfürstin Olga. Das Publikum drängte sich nunmehr an die Gruf heran und bat um Blumen von dem Grabschmuck, die ihm auch gegeben wurden. — Am Dienstag fand in der Peter-Paul-Kathedrale eine Seelenmesse statt. — Die Vermählung des Kaisers Nikolaus mit der Prinzessin Alix wird am Montag, den 26. November, in Petersburg stattfinden. Am Mittwoch wurde in Petersburg eine Stadtverordnetenversammlung zur Beurtheilung der Veranstaltungen für die bevorstehende Vermählung abgehalten.

— Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, hat seine Entlassung eingereicht.

— Russlands Verhältnis zu Bulgarien bleibt unverändert gespannt. Nach der "Times" empfing die bulgarische Regierung aus Petersburg die Mittheilung, Zar Nikolaus sei entschlossen, an der Haltung seines Vaters in der bulgarischen Frage festzuhalten. Die bulgarische Abordnung würde, wenn sie nach Petersburg komme, nicht empfangen werden. Das Telegramm des Zaren an den Fürsten Ferdinand war rein persönlicher Natur ohne politische Bedeutung. — Nichtsdestoweniger gaben die bulgarischen Abgeord-

neten am Montag ihrem Schmerz um den Tod des Zaren Alexander Ausdruck, indem sie einen goldenen Kranz für das Zaren Grabmal votirten und die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufhoben.

— Der König von Rumänien hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit die Gründung einer Bauern-Unterstützungskasse beschlossen und 200 000 Francs zu diesem Zwecke gespendet. Dieser Alt der Fürsorge des Königs für den Bauernstand hat im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht.

— Zur Untersuchung der Vorgänge in Armenien ist auf Veranlassung der englischen Botschaft in Konstantinopel vom Sultan die Absendung einer aus drei Militärs und einem Civilisten bestehenden Untersuchungs-Commission anbefohlen worden. Die Botschaft hat abgesehen wegen der Berichte über die Vorkommnisse in Armenien alle Berliner Blätter vom 18. dieses Monats an der Grenze confisckt, ebenso die meisten der zwischen dem 14. und 19. d. Mts. erschienenen großen französischen, englischen, russischen, griechischen u. s. w. Zeitungen. Mehrere französische Blätter wurden gänzlich verboten.

— Aus der Gewalt des Mahdi ist P. Rossignoli, der lebte der von den Dervischen im Jahre 1884 bei Omdurman gesangen genommenen Priester, entkommen und in Assuan eingetroffen.

— Der Aufstand im Süden Marokko's, der zu Gunsten des Thronpräfidenten Muley Muhamed ausgebrochen war, ist beendet und der Handel wieder aufgenommen.

— Ueber Rom kommt die Meldung, daß ein russisch-englisches Einvernehmen über alle asiatischen Fragen erzielt sei, sogar über die freie Durchfahrt durch die Dardanellen für Kriegsschiffe aller Nationen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Auf der Insel Dalmatia fand am Sonntag bei Tjakra-Negara ein erbitterter Kampf statt. Der besetzte Platz wurde von den Holländern bis auf den Poort, den Palast des Radjab, erobert. Man fand weder den Radjab noch dessen Schatz. Die Verluste des Feindes waren sehr beträchtlich; die Holländer hatten 29 Tote und 112 Verwundete. Am Montag wurden die Operationen fortgesetzt. Das Haus des Radjab wurde an diesem Tage noch vertheidigt, aber am Dienstag von den Holländern verlassen. Am Mittwoch ergaben sich der verwundete Radjab, sein Sohn und sein Enkel sowie eine Anzahl von Balinesenführern. Die Holländer erbeuteten erst am Dienstag viele reiche Schätze sowie die ihnen am 25. August abgenommenen Kanonen. Durch Unvorsichtigkeit erfolgte am Dienstag die Explosion eines Pulvermagazins, wobei zwei holländische Offiziere und 19 Soldaten getötet wurden.

— Die Regierungen der verschiedenen Staaten der brasilianischen Republik haben dem neuen Präsidenten Zustimmungsversicherungen gesetzt. Gleichwohl versichert Admiral da Gama, die Führer der Aufständischen hätten definitiv beschlossen, die Präsidentschaft Moraes nicht anzunehmen. Da Gama erklärt, er habe gegenwärtig 7000 Mann an der Grenze, die bereit seien, die Feindseligkeiten sofort aufzunehmen; er werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen in einigen Wochen beginnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

Das stetige Wachsthum unserer Abonnentenzahl bringt den Ueberstand mit sich, daß wir nicht mehr im Stande sind, schon um 6 Uhr Abends mit der Ausgabe des Wochenblattes zu beginnen. Um nun einerseits die Abholer des Wochenblattes nicht unnötig warten zu lassen, andererseits aber die mit dem allzu starken Andrang verknüpfte Gefahr zu beseitigen, wird fortan die Ausgabe des Wochenblattes erst Abends 6½ Uhr beginnen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt der Abholer im Hausschlüß nicht mehr gestattet werden kann, weil dadurch der Verkehr gestört und der Herbeiführung eines Unglücks Vorschub geleistet wird.

* * *

* Der nächste Sonntag ist den Lieben gewidmet, die vor uns heimgegangen sind. Der Todtenmontag reicht zwar manche bereits vernarbende Wunde wieder auf, zumal wenn diese Lieben uns vor noch nicht langer Zeit verlassen haben. Aber die Erinnerung ist doch nicht lediglich eine schmerzhafte, sie führt uns auch schöne Bilder aus der Vergangenheit vor und läßt uns Blanches in freundlichem Lichte erscheinen, was sich uns früher als recht trübe darstellte. Durch pietätvolle Blumenspenden trachten wir ja auch den stillen Friedhof in einen lichten Garten zu verwandeln und seine Schrecken zu bannen. Die Pflege unserer Gräber ist eine schöne Sitte, an der wir festhalten wollen zur Ehre der Todten und in dem Bewußtsein, daß auch wir dereinst, wenn uns der Himmel deckt, nicht vergessen sein werden von denen, die uns im Leben nahestanden.

* Am nächsten Sonntag als am Todenseite ist den Gärtner und Blumenhändlern ein erweiterter Geschäftsbetrieb bis Abends 7 Uhr gestattet.

* Die Wohltätigkeits-Vorstellung, die am Dienstag Abend seitens des hiesigen Zweigvereins des Katerländischen Frauenvereins veranstaltet war, hatte sich großen Zuspruch zu erfreuen. Sie bestand aus Concert der Edel'schen Kapelle, einem von Fr. Trippel gedichteten Prolog, Gesangsvorträgen, einem Quintett und zwei Einakter. Alles, was hier in ästhetischer Hinsicht geboten wurde, war vortrefflich in seiner Art. Daneben war aber auch für leidliche Genüsse in ausgiebiger Weise gesorgt. Hier war ein gutes Glas Sekt,

dort ein kühler Trunk Bier, da wieder ein reich besetztes kaltes Buffet und dort Cigarren und Zigaretten zu haben, und die Kassen der anmutigen Verkäuferinnen dieser materiellen Dinge sowie reizender Sträucher stülten sich rasch. Der Reingewinn beträgt 1214,18 M.; hoffentlich wird dadurch manche Notth gemildert oder gar beseitigt. Der unverkauft gebliebene Wein ist zu Zwecken der Krankenpflege bestimmt worden.

* Das gestrige zweite Sinfonie-Concert unserer städtischen Kapelle war eines der genügreichsten und interessantesten, denen wir bis jetzt beigewohnt. Die Gediegenheit des Programms sowohl wie die von ernster und hingebender Arbeit zeugende, nicht selten musterhafte Vorführung desselben waren es, welche dem Concert den Stempel des echt künstlerischen aufzudrücken vermochten. Welch schwungvolle Wiedergabe erfuhr nicht gleich die Ouverture zu: "Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn mit ihrer herrlichen Sonnalerei! Eine prächtige Leistung des Orchesters und seines Dirigenten war die hierorts selten gehörende Es-dur Sinfonie von Mozart. Dieses Werk, welches, wir wissen nicht von wem, den Titel "Schwanengesang" erhalten hat, ist unter den letzten Sinfonien Mozarts, vielleicht unter seinen sämmtlichen Sinfonien, die Hayden am nächsten stehen. Sie ruft das Bild dieses Meisters nicht bloß in formalen Nachbildungen wach, sondern namentlich durch das geistige Lebendesellement, welches sie bewegt. Sie ist entschieden dem Krobsinn gewidmet, und wenn wir sie als Ausdruck von Mozarts persönlicher Stimmung betrachten dürfen, so war die Zeit, in der er diese Sinfonie schrieb, eine sehr glückliche. Mit sichtlichem Begehr und innigem Verständnis batte Herr Edel die an instrumentalen Überraschungen reichen Stellen der einzelnen charakteristischen Sätze herausgearbeitet, so insbesondere die Menuett mit prächtiger Nutzung der Natur der unteren Violinsaiten, das Trio, von der Clarinette gesungen und geschwärmt, ebenso das neckische, leicht und scherzend dahin fließende Finale mit seinem dynamischen Contraste und seinem bunt bewegten Leben. Wie sämmtlichen Streichinstrumenten noch ein ardhres Werk der für Mozart'sche Figuren erforderlichen Technik und subtilen Feinheit zu eignen gewesen, dann hätte sich allerdings der Genuss für den Hörer noch vollkommen gestaltet. — Mit dem Vorspiel zu Humperdinck's Märchenoper: "Hänsel und Gretel", welches den zweiten Theil des Concerts eröffnete, batte die Kapelle weniger Glück; es fehlte in der von Hornklängen getragenen wunderbaren Einleitung die einheitliche Stimmung und in der weiteren Fortsetzung des Werkes die plastische Gestaltung der thematischen Arbeit seitens der verschiedenen Instrumente. Wir hoffen, daß reizende, hochinteressante Werk bald wieder auf dem Programm zu finden. — Wagner's Scenen aus den Meistersingern, schon im Vorjahr im 2. Sinfonie-Concert aufgeführt, gewährten trotz ihrer beträchtlichen Länge einen ungetrübten Genuss. Ein reiches Werk von ernster Arbeit verrieth die durchaus anzurekommende Einstudirung der an rhythmischen Freiheiten überreichen 2. ungarischen Rhapsodie von Liszt, die am 10. December 1890 zum ersten Male hierorts von Herrn Beer in siegengewohnter Weise vorgetragen wurde. Rubinsteins, des nunmehr toten Klavier-Heros anmutige Valse caprice, für Orchester arrangiert, bildete den Schluß des ziemlich zahlreich besuchten, interessanten und genügreichen Concerts.

* Die hiesige Ortskassenlasse I. hält am nächsten Mittwoch ihre ordentliche Generalversammlung ab, in welcher u. a. über eine Vorlage betreffend Bildung eines Verbandes der hiesigen Kassenlassen zur Errichtung einer Badeanstalt verhandelt werden soll.

* Heute Abend wird Herr Alexander Kornakki im "Gewerbe- und Gartenbauverein" einen Vortrag über die Ausstattung unserer Wohnungen halten.

* Herr Rechtsanwalt Dr. Schwade ist zum Notar ernannt worden.

* Die Hilfsgefangenauflieger Hosemann in Groß-Wartenberg und Schittko in Zabrze sind als Gefangenauflieger bei dem Grünberger Amtsgericht ernannt worden.

* Das sich die Neusalzer Turner bei ihrer Turnfahrt nach Grünberg am vorigen Sonntag sehr gut amüsirt haben, konnte man hier bereits merken. Das "Neus. Stadtbl." bestätigt es und sagt hinzu: "Doch dürfte der reichliche Weingenuß Manchem etwas Kopfschmerzen bereitet haben".

* Der am 25. November 1873 zu Röhrnau geborene, bei der diesjährigen Aushebung im Aushebungsbereich Jever für das Feld-Artillerie-Regiment 26 bestimmte und zuletzt als Maurer in Bant, Amt Jever, Großherzogtum Oldenburg wohnhafte Knecht Robert Hermann Magnus wird, da er sich seit September d. J. der Kontrolle entzogen hat, aufgefordert, sich spätestens bis zum 16. Januar 1895 im Geschäftszimmer des Bezirks-Commandos I Oldenburg, Kurwickstraße Nr. 35 zu melden, wodrigfalls gegen ihn in Abwesenheit das kriegsgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet werden wird.

(Deutsch-Wartenberg, 22. November. Um 18. d. M. veranstaltete der gesellige Verein "Pfeisenclub" in dem benachbarten Erkelsdorf unter Leitung der dortigen beiden Lehrer eine zahlreich besuchte humoristische Abendunterhaltung zum Besten dortiger Schulkindern. Alle Stücke des sehr reichhaltigen Programms wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Der auf dem dortigen Schulhause befindliche Glockenturm mußte in vergangener Woche einer größeren Reparatur unterzogen werden, da er das Gebäude zu beschädigen drohte. — Die Diphtheritis, welche unter den Schulkindern von Erkelsdorf und Gunersdorf bereits erloschen war, tritt daselbst mit

erneuter Heftigkeit wieder auf und hat bereits neue Opfer unter den dortigen Schülern gefordert.

* Die Meldung unseres !! Correspondenten aus Bohol, in den Herr Schmiedemeister Dümke aus Bohol verwickelet war, ist in einer Reihe von Punkten nicht richtig gewesen. Es hat sich vielmehr im Wesentlichen nur um einen kurzen Wortwechsel gehandelt. Nicht richtig ist, daß ein Arbeiter Nowotny mit den Schiffen in Wortwechsel gekommen ist. Auch hat der verwundete Schiffer nur eine kleine Schramme an der Wade erhalten; es ist also auch unrichtig, daß der Knochen blosgelegt worden sei. Bei dem Menschenfänger von 10 bis 15 Mann ist es ferner kaum möglich festzustellen, wer dem Schiffer die Schramme beigebracht hat. Endlich hat auch der Schwiegervater des Schmiedemeisters Dümke die Sache nicht belegt, sondern ist erst hinzugekommen, als der Streit beendet war. Es ist bedauerlich, daß durch die irre Berichterstattung Herrn Dümke ein Unrecht zugefügt ist. Indem wir durch diese Nichtigstellung dasselbe nach unseren Kräften wieder gut machen, richten wir an alle unsere Berichterstatter das dringende Ersuchen, doch stets mit peinlichster Gewissenhaftigkeit bei Abfassung der Berichte vorgehen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 23. November. Im Gegensatz zu dem Verlaufe des Marktes im Beginn der Woche trat während des heutigen Landmarktes eine starke Flut zu Tage, welche ein Fassen der Weizen- und Roggenvollei herbeiführte. Auch Hafer wurde von der matten Stimmung unglücklich beeinflußt. Es wurde bezahlt: für Weizen 13,30 bis 13,50 M., Roggen 11,00–11,20 M., Gerste 12,00 bis 13,50 M., Hafer 11,20–11,40 pro 100 Kilogramm.

* Ueber den Saatenstand im November und die Ernteschätzung in Preußen schreibt er: "R-U": Die Bestellung des Wintergetreides ist bis Mitte October wesentlich gut verlaufen, in einigen Bezirken jedoch durch anhaltenden Regen weiter verzögert, in einzelnen unterbrochen worden, so daß manche zur Wintersaat bestimmten Recker unbestellt bleiben müssen. Der Stand der jungen Saaten ist allgemein zufriedenstellend, gleichwohl durchschnittlich kein so guter, wie November vorigen Jahres. Die Ernteschätzung für Hafer ist sehr zufriedenstellend. Erbsen lieferten in einzelnen Bezirken geringere Erträge. Die Kartoffelernte ist bei fast frostfreiem Wetter nahezu störungsfrei beendet; die Kartoffelernte wird durchschnittlich noch um annähernd zwei Prozent eine Mittelernte übertreffen. Die Heuernte ist der Menge nach wesentlich besser als im Vorjahr, weniger befriedigend aber in Qualität. Der Wiesenreisgut hat im Hervorhinken unter anhaltender Nässe sehr gelitten; im Monatsdurchschnitt stellt sich der Hektarertrag für alle Schnitte 51 p.C. günstiger als 1893, 24 p.C. höher als eine Mittelernte.

Vermischtes.

— Die letzten Werke Rubinstein's. Anton Rubinstein hat einige Tage vor seinem Tode eine Tafel zur Einweihung des neuen Conservatoriums vollendet; eine Trilogie „Kain und Abel“ ist unvollendet geblieben.

— Rubinstein-Anecdote. Als Rubinstein einmal an einem kleinen deutschen Hofe spielte und der Schlussaccord gleich einem Donnerhall verklungen war, wandte sich der Fürst an seine Nachbarin mit den Worten: „Das hat er wieder reizend gespielt, der Rubinstein!“ Rubinstein, der die Bemerkung gehört hatte, war über das Wort „reizend“ verdrießlich. Gleich darauf hatte er Gelegenheit zu einer Revanche. Er unterhielt sich mit dem Fürsten und dessen Schwester. „Wie gefällt es Ihnen bei uns?“ fragte die hohe Dame.

— „O, es ist sehr schön!“ entgegnete Rubinstein „und Se.“ Durchlaucht regiert so reizend.“

— Brand in der Memeler Citadelle. Wie die „Memeler Allgemeine Zeitung“ meldet, wütete gestern in der Citadelle ein großer Brand, der Petroleum-, Benzin-, Petter- und Schmalzvorräthe vernichtet hat. Die Flammen haben den Wall übersprungen und ein Schiff in Brand gelegt.

— Ein Sturz-Katastrophe. Während eines heftigen Sturmes wurde gestern der sechzig Fuß hohe stählerne Schornstein des Universitäts-Clubgebäudes zu Chicago umgeworfen und stürzte auf das Dach des benachbarten Prachtgebäudes des Millionärs Handy in der Washington-Street. Durch die herabfallenden Trümmer, Ziegel und Glassplitter wurden über 125 Personen verletzt, darunter auch Handy selbst. Das Clubgebäude ist viel höher als Handy's Haus. Der massive Schornstein stürzte von einer Höhe von 120 Fuß auf das Dach des letzteren.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 22. November. Von competentester Stelle wird hinsichtlich der Krisengerüchte jeder Grund zu einer Besorgniß auf das Entschiedenste in Abrede gestellt; eine Krisis sei ausgeschlossen. — Franz Kossuth hat in Folge der durch den Debreczin- Zwischenfall aufgerigten Stimmung der Bevölkerung die Fortsetzung seiner Reise aufgegeben. Gestern brachte er in Nyiregyháza einen begeisterten Toast auf den König von Ungarn aus. Er erfüllte eine patriotische Pflicht — sagte er —, wenn er durch seine fortwährend wiederholten Loyalitätskundgebungen auch das letzte Missverständnis, wie es in Debreczin entstanden sei, beseitige. Dieses Missverständnis habe nur entstehen können, weil der Saal, wo das Banquet stattgefunden habe, so lang und überdies so lärmreich gewesen sei,

dass die Zigeunerkapelle, welche am unteren Saalende gesessen, nicht habe hören können, daß am oberen Saalende ein Toast auf den König ausgetragen würde, gleichwie am oberen Ende Niemand habe hören können, daß die Zigeuner ein Schmählied gespielt. Er erhebe sein Glas auf das Wohl des gekrönten Königs von Ungarn. (Brausende, langanhaltende Eulenrufe.)

Paris, 22. November. (Deputirtenkammer.) Unter großer Beteiligung begann die Berathung der Crédite für Madagaskar. Alphonse, Deputirter für Französisch-Indien, bedauert die den Hovas gezeigte Nachsicht und fordert energisches Handeln. Jourdan (radical) betont, die Expedition sei im Interesse der Frei Frankreichs nötig. Doumer fordert Erklärungen über die Colonialpolitik der Regierung und tadeln die Erörterung Madagaskars, während die übrigen Colonien noch nicht organisiert seien. Montfort, erklärt eine Demonstration gegen Madagaskar ungünstig, man müsse Frankreichs Gold und Blut schonen. Der Berichterstatter Chautemps beschwört die Vorlage und betont die Vortheile, die Frankreich aus Madagaskar ziehen könne. Etienne unterstützt die Colonialpolitik, spricht von den fortwährenden Anstrengungen Deutschlands und Englands und erklärt, außer der ökonomischen Frage handele es sich auf Madagaskar um einen wichtigen strategischen Punkt. Nachdem noch zwei Redner gegen die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen vertagt.

Reggio, 22. November. Heute wurde hier ein neuer Erdstoss verspürt. Der königliche Commissar Galli constatirte bei dem Besuch von Palmi, daß diese Gemeinde durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden ist. In Bagnara und Santeufemia fand der Commissar einen großen Theil der Häuser verwüstet.

Wetterbericht vom 22. und 23. November.

| Stunde | Barometer in mm | Tempera- tur in °C. | Windricht. und Wind- stärke 0–6 | Wu- fungs- taigkeit in % | Bewöl- kung 0–10 | Nieders- schlags- höhe in mm |
|-------------|--------------------|---------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------|------------------------|---------------------------------------|
| 9 Uhr Abend | 760,5 | + 2,9 | NW 3 | 94 | 10 | |
| 7 Uhr früh | 759,4 | + 2,4 | WNW 2 | 93 | 10 | |
| 2 Uhr Abend | 757,9 | + 3,4 | W 2 | 93 | 10 | |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 2,20

Witterungsaussicht für den 24. November. Vorwiegend trüb, zeitweise aufklarendes Wetter mit geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Winterüberzieher, Kaisermantel, Tuppen, Jaquettes, Kinderpaletots &c.
kaufst man am besten und billigsten nur
in der alten Bezugsquelle bei
Emanuel Schwenk, 27 Hospitalstraße 27.

Perl- u. Metallkränze
in grösster Auswahl zu billigst. Breiten
empfiehlt **E. Grossmann**,
Blumenfabrik, Poststraße 4

Schöne, blühende Topfpflanzen,
sowie eine große Auswahl in
Kränzen zur Todtenfeier
empfiehlt die Gärtnerei von
C. Krumnow, Krautstraße.

Kräenze zum Todtenfeste
empfiehlt
Bruno Nerche, neb. Vereinsgart.

Zur Todtenfeier: Kreuze Hospitalstr. 31.

Um den Rauchern das Tabakschneiden zu ersparen, fabrikt von jetzt an
geschnittenen.

Stangentabak,
offizielle denselben à Pfd. zu 50 u. 60 Pfg.
Otto Sommer, Cigarrenfabr.

Puppen,
Puppenrumpfe
mit Schuhen u. Strümpfen von 15 Pfg. an,
Puppenköpfe mit Haar
von 25 Pfg. an,

Täuflinge allerbilligst
bei **Otto Baier**,
Breitestr. 2.

Empfehle mich einem geehrten Damen-
Publikum als perfekte
Schneiderin.

Hochachtungsvoll
Frau Ida Knuth,
Oberthorstraße 19.

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Schwade, Rechtsanwalt.

Veränderungshalber

großer Ausverkauf

hochfeiner Herren-Winterüberzieher, Anzüge für
Herren u. Knaben, Kaisermantel, Tuppen,
Jaquettes, Hosen &c. &c. zu u. unter Selbstkostenpreise.

J. Kubisch, Schneiderstr., Burg 20.

Ziehharmonikas

gutes Fabrikat
am billigsten bei

Otto Baier, Breitestr. 2.

Ein Bremer Importhaus von
Mineral-Schmierölen, das direkt mit
Consumenten arbeitet, sucht für Grünberg
einen geeigneten Vertreter. Off. mit
Referenzen aus Industriekreisen erbeten
unter R. 996 an die Bremer Annoncen-
Expedition, Joh. Holm, Bremen.

Gewandter Schreiber

mit guter Handschrift zum sofortigen
Antritt für ein biesiges Comtoir gesucht.
Vorkenntnisse in den einschläglichen Ar-
beiten erwünscht. Offert. m. Gehaltsanspr.
unter C. S. 442 an die Gr. d. Bl.

Ennen Lehrling nimmt an

Fricke, Schuhmacherstr., Berlinerstr. 17.

1 Kutscherei z. Neuj. 1. Bäder Sander.

Köchinnen
bei hohem Lohn, Stubenmädchen,
Mädchen für Alles, Mägde, ver-
brauchte und unverbrauchte. Knechte sucht
Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

1 Bedienungsfrau sucht zu sofort.

Suche zum 1. Januar ein

junges Mädchen, nicht über 16 Jahre.

Frau Helene Fehner, Ring 13.

In meinem Hause, Schulstr. Nr. 16,
ist die obere, geräumige Wohnge-
legenheit vom 1. April ab anderweitig
zu vermieten.

Kossak, Apothekenbes.

Eine Unterstube nebst Küche und

Zubehör zum 1. Januar zu vermieten.

W. Sommer, Grünstr. 28.

4 Stuben, Küche, Gärtnchen, Zubehör,
neu renovirt, per bald zu vermieten.

Niederstraße 4.

Alle vorkommenden Buchbinderarbeiten

werden gut u. billigst ausgeführt von

Ad. Senftleben, Hinterstraße 18.

CACAO-VERO

entzölter, leicht wässerner

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Special-Geschäften.

Zu haben in

den meisten durch uns

Plakate kenntlichen

Apotheken,

Condito-

reien, Coloni-

alwaar.,

Delikatess-,

Drogen- und

Konditoreien.

Bon jahrelanger, sehr schwerer

Gicht, rheumat.

Leiden, welche i. ärztlichen Kun-

u. vielen mit schweren Gelenkstörn beschaf-

ten Mitteln spotteten, durch ein einf. äuferl.

Berf. (kein Geheimmitt.) in kurzer Frist

dauernd heilend, bin ich gern bereit, aus

Dankbarkeit dasselbe ähnlich. Leidenden un-

entgeltlich zu nennen. **A. Schulz**,

Zimmermeister, Berlin W., Bülowstr. 66.

Küntliche Zähne.

Ganze Gebisse, Plomben, Reparaturen.

Zahnleben, schmerzlos, ohne zu betäuben.

A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,

Ring- u. Kathol. Kirchstr. Ecke 13. I.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne nicht mehr Burg Nr. 16,

sondern am Ring im Hause des Herrn

Wurstfabrikant Fehner. Empfehle

mir zur Anfertigung sämtlicher Schuh-

macherarbeiten, auch werden sämtliche

Reparaturen sauber u. billig bei mir gemacht.

Achtungsvoll **L. Kaszynski**,

Schuhmacherstr., Ring Nr. 13.

Meine bisherige Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben und Küche (Wasser-
leitung), ist vom 1. Januar ab zu ver-

mieten. **Hetscher, Lehrer**,

Hinterstraße 13.

Noch gute

Überzieher, Jaquettes, Hosen,

Damen-Plüsch-Mäntel werden ge-

tauscht **Breslauer Str. 39.**

Dünger zu verkaufen Postplatz 11.

Finke's Saal.

Sonntag, den 25. November cr.:
Grosses Nachmittags-Concert
ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: Stadtmusikdirektor B. Edel.
Anfang 4 Uhr. — Entrée 30 Pf.
(Gewähltes Programm.)
Billets an den bekannten Stellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 25. November cr.:
Grosses Abend-Concert
ausgeführt vom gesammten Stadtorchester.
Direction: Stadtmusikdirektor B. Edel.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pf.
(Gewähltes Programm.)
Billets an den bekannten Stellen.

Augusthöhe.

Empföhle meine Localitäten mit vorzüglichen Speisen und Getränken geneigter Beachtung.
G. Götz.

Gesundbrunnen.

Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.
ff. Biere.
Freundlichst laden ein
Ganz.

Weinschloss.

Am Sonntag: Zum Kaffee frische Pfannenkuchen u. anderes Gebäck.

Café Waldschloss.

Sonntag laden zum Kaffee u. frischen Gebäck freundlichst ein.
H. Bester.

Dienstag: Concordia.

Louisenthal.

Sonntag zum Todtenfest laden freundlichst ein
F. Schulz.
Zum Kaffee Pfannenkuchen.

Schützenhaus.

Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck und Plinze.
Hirsch-Berg.

Sonntag: Zum Kaffee frischen Pfannenkuchen und anderes Gebäck.

Grünbergshöhe

laden freundlichst ein.

Sonntag: frische Plinze.

Erlbusch.

Sonntag: zum Kaffee

fr. Pfannenkuchen.

Sonntag: Zum Kaffee Pfannenkuchen.

Klopsch.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 24. Novbr.:

Wurst-Abendbrot.

Hora.

Sonnabend 8 Uhr Schw. Adler.

Mittwoch 6 Uhr Dehmel.

Freitag: Frühschoppen 11 Uhr

Seimert.

Sanitäts-Colonne.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends

8 Uhr: **Uebung**

der vereinigten Colonnen

in der Turnhalle. Sämtliche Mitglieder

haben zu erscheinen. Der Führer.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag früh 7 Uhr:

Uebung

der Leiter-Abtheilung.

Der Führer.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Vortrag.

Schuhmacher-Gesell n!

Montag Abend 5 Uhr: Versammlung

in der Herberge zur Helmuth.

Echten seinen Madeira.

Direct bezogen, offerirt sehr preiswerth

Carl Richter, Niederstraße 77.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Freitag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Alexander Kornatzki: Einiges über die Ausstattung unserer Wohnungen.

Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, bei Finke

II. Konzert

der Konzert-Vereinigung: Der Messias, — Oratorium von G. F. Händel.

Soli:

Sopran: Fr. Meta Geyer aus Berlin.
Alt: " Selma Thomas aus München.
Tenor: Herr Emil Hellriegel } aus Breslau.
Bass: " Professor H. Kühn } aus Breslau.

Billets von Dienstag früh 8 Uhr ab bei den Herren F. Mangelsdorff, E. Fowe und P. Strauss.

Anfang des Konzerts **pünktlich!**

Zum Todtenfest

empföhle fertige Kränze, Kreuze u. andere Blumengebinde in geschmackvoller Ausführung, sehr reicher Auswahl u. verschiedenster Preislage aus meiner Blumen- u. Fruchthandlung am Ring Nr. 2.
Bestellungen erbitte möglichst zeitig.

Otto Eichler.

Winter-Neberzieher, Kaiserländer, Pellerinen-Mäntel, Juppen, Jaquettes, compl. Anzüge u. s. w.

kaufst man doch am billigsten bei

Ring 15. Max Levy. Ring 15.

Weihnachts-Ausverkauf.

Empföhle mein großes Lager in Filz- und Sammeltüten, Hauben in Wolle, Chenille, Seide u. Plüsche zum und unterm Selbstkostenpreise. Ferner gebe ich zu staunend billigen Preisen Jaquettes, Mäntel u. Neberzieher, nur neueste Fascons, sowie sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen, Tricotagen in allen Größen, Jägerwesten, Hemden, Hosen, Herren- und Damen-Cachenca in Seide u. Wolle, Shawls u. Taillentücher, Arbeiter-Hemden, Jacken, Blousen, fertige Sachen, Gesundheits-Corsets, Flanelle, Kriesen u. Pferdedecken, Büchen u. Zulets, Bett-Tisch- u. Kommodendecken, Teppichen, Bettvorlegern u. Läufertüchern, Barchend u. Hosenzügen ab. Reelle Ware und billige Preise.
Um gütigen Zuversch bittet

Frau Wilhelm Köhler, am Markt.

Öffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 25. Novbr., Abends 6 Uhr, im Saale der apostol. Gemeinde im Deutschen Hause.

Thema:

Über die erste Auferstehung.

Jedermann wird freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Freibank.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, Verkauf von minderwertigem Rindfleisch, das Pfund 35—40 Pfennig, minderwertigem Schweinefleisch, das Pfund 40—45 Pf. Die Schlachthof-Verwaltung.

Sonnabend: fettes Schweinefleisch, das Pfund 50 Pf., von früh 9 Uhr ab: warme Wurst, Lanzigerstr. Nr. 4.

Sonnabend frische Wurst und Schweinefleisch Hospitalstraße 2.

Süße Ungar- u. Medicinalweine

à Flasche $\frac{1}{2}$ Liter 1 M. 20 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.

Herbe Ober-Ungarweine
à Flasche $\frac{1}{2}$ L. 1 M. 10 Pf., 1 M. 40 Pf., 1 M. 60 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.

Ungarische Rothweine
à Fl. $\frac{3}{4}$ L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.

Rother Portwein
à Fl. $\frac{3}{4}$ L. 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

Sherry, Madeira
à Fl. $\frac{3}{4}$ L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.

Burgunderwein
à Fl. $\frac{3}{4}$ L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.

Italienische Weine,
Mosel-, Rhein- und
Bordeaux-Weine,

Rum, Cognac, Arac
in großer Auswahl und sehr preiswerth

bei Max Seidel.

Riesen-Büdlinige, 3 Stück 10 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

Grüne Heringe, Bildlinge, Kieler Sprotten, Sardellen, Räucherheringe verkauft L. Schulz, Grüngangmarkt 14, Eingang Silberberg.

Büdlinige u. frische Heringe.
Teichert, Adlerstr. 2.

Früche Pfannenkuchen nebst verschied. anderen Kaffee- u. Theegebäck empfiehlt H. Schönknecht, Fleischmarkt 10.

Bestes Dauerobst (Äpfel u. Birnen)

kaufst Otto Eichler.

Wolln. u. Pfauenenn. j. b. Richter, Burgstr.

Vorzüglichen Äpfelwein und Äpfelwein-Bowie empfiehlt O. Rosdeck.

Äpfelwein und Äpfelwein-Bowie empfiehlt Grünberger Spritfabrik R. May.

89r R. u. R. 2. 70 pf. Zesch.

91r R. 80, 92r R. 75 pf. L. Titz, Osterstr. 6.

93r R. u. R. 80 pf. Weberstr. Stenzel, G. 92r R. 80 pf. G. Horn's Wittwe.

Weinanschank bei: G. Meierkatz, 93r 80, L. 72 pf.

Böttcher Billow, Grünstr. 93r 80, L. 72 pf.

Kluge, Al. Bergstr. 4, 93r 80, L. 72 pf.

Heinr. Weltner, 93r 80 pf., bei Herrn Hoffmann, Maler, Breitestr. 73.

R. Hoffmann, Steinstraße 4, 93r 70 pf.

Schaffran, Unt. Fuchsburg, 93r 70 pf.

Wiederlich, Krautstr., 92r R. u. R. 80 pf. Wwe. Franke, Silberberg 3, 93r 80, L. 75 pf.

Albert Mohr, Niederstr., 93r 80 pf.

H. Kapitschke, Lanzigstr. 92r R. 80, L. 75 pf.

Schub. G. Stache, Lanzigstr. 93r 80, L. 75 pf.

G. Trmller, Untere Fuchsburg, 93r 70 pf.

Gott. Richter, Burgstr. 6, 93r 70, L. 65 pf.

Böttcher Stark, Breitestr., 93r 80, L. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 27. Sonntag n. Trinitatis.

Todtenfest.

Collecte für Witwen und Waisen

schlesischer Geistlichen.

Bormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Gleditsch.

Bormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst der Mittelklassen der Mädchen-Schulen in der Kirche: Herr Superintendent Ponier.

Nachmittag 3½ Uhr: Andacht in der Kapelle des neuen grünen Kreuzkirchhofes für die Besucher des Friedhofes: Herr Superintendent Ponier.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. Novbr., früh 7½ Uhr:

heil. Messe, nachh. Gottesdienst. Lavalda.

Synagoge.

Sonnabend Bormittag 10 Uhr Predigt.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 138.

Sonnabend, den 24. November 1894.

Der koreanische Krieg.

Über die Vorgänge bei Port Arthur liegen einander widersprechende Meldungen vor. Die japanische Armee unter Oyama verließ Kintschow am 16. d. Mts. in der Richtung auf Port Arthur und marschierte in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Die Japaner werden vor einem Angriff auf Port Arthur auf dem Wege dorthin die Chinesen besiegen müssen. Es soll nun nach chinesischen Meldungen am Sonntag 20 englische Meilen nördlich von Port Arthur ein Gefecht stattgefunden haben. Die Japaner sollen sich schließlich gegen Talienwan zurückgezogen haben. Der Verlust der Chinesen betrage 100 Tote und Verwundete, derjenige der Japaner 300; die Chinesen sollen 10 Gefangene gemacht haben. Dagegen haben nach Meldungen aus Shanghai die Japaner am Montag ein etwa zwei englische Meilen westlich von Port Arthur gelegenes Fort erobert. Der Angriff auf die Hauptstellung sei nahe bevorstehend. Den Chinesen in Port Arthur soll es an Lebensmitteln und Wasser mangeln. Das chinesische Geschwader soll auf die gegen Port Arthur vorgehenden Japaner geschossen haben. Darauf soll ein furchtbarenes Gefecht zwischen den chinesischen Schiffen und dem die Bewegungen der Landmacht schürenden japanischen Geschwader gefolgt sein, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. Ein japanisches Transportschiff ist verbrannt; doch sind alle Personen bis auf 4 Kulis gerettet. Durch ungeschicktes Mandveriren ist das grösste chinesische Kriegsschiff, der "Lien-han", bei der Fahrt in den Hafen von Wei-hai-wei gescheitert, während es die am Eingange bei Lin-tai-tan gelegten Torpedos zu vermeiden suchte. Der Commandant des Schiffes soll Selbstmord begangen haben.

Inzwischen haben auch die Operationen gegen Mukden wieder begonnen. Die Armee des japanischen Feldmarschalls Yamagata hat einen neuen Erfolg erungen. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio begann eine Abteilung der ersten japanischen Armee am 18. d. Mts. 6 Uhr Morgens Hsien-hien, welches von 20 000 Chinesen besetzt war, anzugreifen und nahm den Platz um 9 Uhr Morgens ein. Die Chinesen flohen in nordwestlicher Richtung. Die Japaner eroberten 5 Kanonen.

Wie über die kriegerischen Ereignisse, so lauten auch über die Friedensvermittlung die Meldungen verschieden. Nach den einen soll Japan auf die Anfrage des amerikanischen Gesandten, ob die amerikanische Vermittelung Japan genehm sei, geantwortet haben, Japan sei der Meinung, daß China ihm direkt Vorschläge machen müsse. Eine anderweitige Nachricht aber besagt, in der Antwort Japans auf die Vorschläge der amerikanischen Regierung werde der amerikanische Gesandte in Tokio als Vermittler für etwaige Friedensvorschläge Chinas angenommen. Der Staatssekretär Gresham telegraphierte an die amerikanischen Gesandten in Peking und Tokio, sie sollten derartige Vorschläge übermitteln. Das "Neuerliche Bureau" meldet aus Hiroshima, daß nach einer dort eingelaufenen Depesche China die Absicht zu erkennen gab, als eine der Friedensbedingungen die Zahlung einer Kriegsentschädigung von 100 Millionen Taels und der Kriegskosten vorzuschlagen.

Die katholische Missionsgesellschaft in Lyon erhielt eine Depesche des Bischofs von Hupe (China), nach welcher in Li-Tschuan eine bestige Christenverfolgung stattgefunden hat und zahlreiche Christen getötet worden sind.

Händel's „Messias“.

Bei einer genauen Umschau in der langen Reihe der Händel'schen Oratorien fällt neben dem vor zwei Jahren hierorts aufgeführten "Samson" vor allem der durch seine bewunderungswürdige Vielseitigkeit berühmte "Messias" in's Auge. Dieses neutestamentliche Oratorium verdeckt seine unvergängliche Bedeutung der Mannigfaltigkeit des Stimmengehaltes, dem quellenden Reichtum melodischer Erfindung, der Fülle herrlicher Einzelgesänge, die, von gewaltigen Chören eingerahmt, uns ähnlich anmuten, wie stille, grüne Thäler zwischen himmelhohen Gebirgsketten. Fast alle Arien sind Muster ihrer Art, sowohl dem Sinn der Worte wie dem eigensten Vermögen des Organs sich auf's Innigste anschmiegend.

Alle dem Sopran innenwohnende Lieblichkeit bietet sich uns dar in dem: "Er weidet seine Herde", während das freudige Glaubensbekenntnis: "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" auf die siegreiche Wucht und Größe des Tones zählt. Edler Wohlklang und ruhende Innerlichkeit verschmelzen sich zu reinster Harmonie in der Alt-Arie: "Er wird verschwinden" und von kaum geringerem Werth ist die andere: "O du, die Wonne verkündet in Zion". Wie mundgerecht erweist sich jedem Tenor, der seine Sache versteht, die Eingangsnummer des Werkes: "Erstet Zion". Des Basses Grundgewalt - drei der klang- und ausdrucksstärksten Arien sind ihm zugeeignet - hat außer Händel vielleicht nur noch Mozart zu gleicher Geltung gebracht.

Nicht bloß monumentale Gebilde von unbeschreiblicher Erhabenheit, auch eine Reihe freundlichster Tonwahlen ziehen in den Chören am Hörer vorüber. Bei den Worten: "Uns ist zum Heil ein Kind geboren",

glaubt er sich wie von Engelsjungen angesprochen. Das "Ehre sei Gott in der Höhe" trägt den Charakter urväterlicher Schlichtheit und Einfalt. Die Chöre der zweiten und dritten Abtheilung zeigen uns den Meister in seiner ganzen Größe und Herrlichkeit. Sie alle überstrahlt das vierstimmig gesetzte, aber vielfach hundertstimmig klingende Hallelujah, ein Prachtbau der Echte, wie bis in den Aether ragend und wie für die Ewigkeit gesetzt. Mehr als irgend ein anderes Oratorium hat sich der "Messias" in der Liebe und dem Verständniß der Massen eingebürgert. Regelmäßig erhebt sich in England bei den Klängen des Hallelujah das ganze Publikum von den Sitzen. Dieser Chor ist neben der Volkskynne (God save the Queen) die einzige Musik, die dort jeder Zeit stehenden Fusses und mit entblößtem Haupt angedrängt wird.

Der "Messias", welcher in der kurzen Zeit vom 22. August bis 14. September 1741 entstand, ist unstreitig eines der großartigsten Werke auf dem Gebiete kirchlicher Musik. 34 Male durste ihn Händel noch zu seinen Lebzeiten unter immer steigender Gunst des Publikums aufführen. Eigentlich ist, daß er nichts aus dem Werke drucken ließ. Es war gewissermaßen das Schönste und Heiligste seines Lebens, daß er nicht in die Hände anderer geben wollte. Acht Tage nach der letzten von ihm geleiteten Aufführung starb Händel. (14. April 1759.)

Das vollständige Werk ist in Grünberg noch nicht aufgeführt worden. Den Bemühungen des Herrn Realischul-Directors Gräfle, welcher in der Zeit seines Wirkens am heiligsten Orte sich große Verdienste um die Pflege guter Musik erworben hat, war es zu verdanken, daß am 17. März 1877 ein grüherer Abschnitt des ersten Theils des "Messias" unter der Leitung des Herrn Baitschke in der städtischen Turnhalle zur Aufführung gebracht wurde. Nunmehr wird am 1. December d. J. das ganze herrliche Oratorium durch den Quartettverein in Verbindung mit dem Frauenchor zur Aufführung gelangen. Einem für unsere örtlichen Verhältnisse respectablen Chor steht das über 30 Mann starke Stadt-Orchester und ein vorzügliches Solo-Quartett auswärtiger Künstler zur Seite, so daß wir eine gelungene, abgerundete Aufführung des herrlichen Werkes gewärtigen dürfen.

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

Als der winzige seines schaurigen Inhalts beraubte Behälter langsam von derselben verzehrt wurde, nickte sie traurig mit dem Kopfe: "Zeigt mir nicht mehr an die furchtbare That meines Mannes erinnern, und nie werden die Eltern des Todten erfahren, daß ihr einziger Sohn ungerufen aus dem Leben geschieden."

Wieder verging die Zeit. Die junge Witwe auf Wronkermühle hatte in ihrem Verlaufe dem Justizrat auf das Bestimmteste erklärt, daß sie nur noch bis zu den Weihnachtsfeiertagen auf dem Wohlengute verbleiben werde. Auch der alte Wloneder war bei Herrn Horn gewesen und gab mit den sündlichen "Donnerwettern" seinen Beschluß zu erkennen, die Tochter nicht länger als bis zu dem Feste in einer Stellung zu behalten, die ihm durchaus in keiner Weise für die fröhliche Gutsherrin passend dünkte.

Der Justizrat hatte zu alle dem nur mit seinem weißen Kopf genickt und wunderlich vor sich hingemunkelt. Er wußte schon weshalb. Nur fand er es zweckentsprechend, keinen von all den Plänen zu verraten, welche er mit dem fernen Ernst gezeichnet, den er nach wie vor auf dem Laufenden erhielt. Das heißt, der brave Mann schrieb alle Woche einen ausführlichen Brief an den jungen Ingenieur, in dem er demselben haarklein auch über das Geringste berichtete, das sich in der Heimat zutrug.

So reiste sich, wie gesagt, Tag an Tag. Die alten Herrschaften Wronker hatten inzwischen längst ihre elegante Heimstätte mit einem um vieles kleineren und einfacheren Quartier vertauscht. Hier lebten sie in gänzlicher Zurückgezogenheit der Trauer um den Sohn und empfingen auch das Condolenzschreiben Ernst Brenners, in dem der junge Mann jedoch auch nicht eine Silbe von seinem baldigen Erscheinen sprach, sondern die Pflegemütter nur seiner innigsten Teilnahme und Unabhängigkeit versichert hatte. Um so grenzenloser mußte dann aber auch die Überraschung des schwergeprägten Paars sein, als am Weihnachtsheiligenabend plötzlich der so arg Bekannte zu ihnen in das Wohnstübchen trat und tiefbewegt die Verwandten in seine Arme schloß. Es war ein traurig süßes Wiedersehen, und es war nur natürlich, daß in dieser ersten Stunde erneuter Beisammenseins fast nur von Kritik gesprochen wurde. Ernst aber war ein viel zu großherziger Mensch, um die gebeugten Eltern des Todten auch nur abwenden zu lassen, welche unerbittlich schurkische Rolle Ernst in seinem Leben gespielt. Im Gegentheil. Als dann im Laufe des Abends das Gespräch auch auf die vielen verloren gegangenen Briefe kam, und jene infame Mystification in Betreff der Verlobung Ernst's mit Miss Ellen Aly, welche zu jener Zeit bereits die Braut eines steinreichen Amerikaner war, gab der Ingenieur sich sogar den Anschein, als glaube er, daß hier wirklich nur Verkettungen von allerlei unglücklichen

Zufällen obgewaltet hätten und ein Spukvogel — irgend einer seiner Londoner Bekannten — die Verlobungsanzeige gesandt habe.

Unter manchen ernsten, oft sogar recht schmerzvollen Gesprächen verging so den drei Menschen der heilige Christabend. Als Ernst gegen 11 Uhr nach dem Schwarzen Adler gehen wollte, wo er zu logieren gedachte und auch sein Gepäck bei seiner Ankunft untergebracht hatte, geriet Frau Luise förmlich außer sich. "Erbarm' sich!" — rief die behagliche Dame. "Fehlte mir noch, daß Du die Nacht in einem Gasthause zu drückest, mein Junge; wie klein jetzt unsere Stadtwohnung auch ist, einen behaglichen Raum hab' ich schon noch für einen so lieben Gast und ein 'vergnüftiges' Bett darin ebenfalls."

So blieb Ernst denn auch für diese Nacht in der Heimkehr unter dem Dache der geliebten Menschen, die stets Elternstelle an ihm vertreten. Wieder schlummerte er sanft in den Daunen, welche auf Wronkermühle Gänse gewachsen — "einem schönen Tage entgegen," wie er sich schon halb im Einschlafen gesagt hatte, während das holde Bild der Geliebten seiner Junglingsjahre um ihn gaukelte.

Schon am Vormittag des ersten Feiertags fuhr der Heimgekehrte mit den alten Herrschaften Wronkers nach Wlonec hinüber. Da Herr Gottlieb seine Equipage verlaust, batte der junge Ingenieur einen Mietwagen besserer Sorte engagiert, und so trafen die Drei auch ganz stattlich auf dem Gute "Wleister Donnerwetters" ein.

Die erste Person, welche Ernst erblickte, war Herr Wald selbst. Trotz einer Kälte von achtzehn Gradein Raum stand der sonderbare Kauz ganz gemütlich und dreituprig mitten auf der Landstraße und starnte den Ankommenden unverwandt entgegen — vielleicht, um zu erforschen, wer da des Weges käme.

Der körperlichen Behaglichkeit zu Liebe hatte Herr Wilhelm einen kurzen Pelzrock angezogen. Auch auf den Händen, in denen er eine riesige Bärenmütze hielt, sah man mit demselben Stoff gesäumte Bekleidungen. Der Kopf des Mühlensitzers aber glänzte natürlich unbedeckt in der klaren Luft wie der Vollmond.

"Immer noch der alte!" rief Ernst lachend. "Nicht einmal bei dieser grimmigen Temperatur erträgt er die Wüste auf dem Schädel."

Jetzt hatte Wald auch Herrn Gottlieb und Frau Luise hinter den Scheiben des Wagens erkannt und watschelte eiligst dem sich nähernden Gefährt entgegen. Über wie riß er die Augen auf, als Ernst mit einem Ruck den Kutschenschlag öffnete, auf den Boden sprang und ihm direct um den Hals fiel. "Donnerwetter, Junge, bist Du das, oder ist es nur Dein Geist?" schrie Wald; "Himmelskreuzmillion, das nenne ich aber eine Überraschung!" Dann schob er den jungen, fröhlich lachenden Mann einen Schritt von sich, und ihn von oben bis unten betrachtend, setzte er hinzu: "Na, in Australien und England scheinen die Leute ja auch 'was' Vergnüftiges' zum Füttern zu haben — verhungert siehst Du gerade nicht aus." Damit preßte Herr Wilhelm den unerhöhten Gast noch einmal fest an seine Brust und küßte ihn auf beide Wangen. Hernach begrüßte er auch die Wronkers auf das Herzlichste.

"So, nun aber vorwärts," sagte er dann, "damit wir in das Haus kommen. Tante Luise friert und sonst noch zum Eiszapfen."

Damit setzte er sich auch schon, Ernst unter den Arm fassend, neben dem langsam weitersahrenden Wagen nach dem Hause zu in Bewegung.

Die Überraschung, welche Ernst mit seinem Erscheinen Frau Bertha und Lieschen bereitet, war fast noch größer als die, welche Wald gehabt. Tief ergründend hatte die jugendliche Witwe dem endlich Heimgekehrten die Hand zum Gruß gereicht, und ein langer Blick, in dem sich die Augen der Beiden auf so heimliche Art betrogenen Menschen trafen, sagte ihnen gegenseitig, daß sie sich auch heute noch verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

* Über die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 17. d. Mts. berichtet der "N. A.": Im Amtsgerichtsgefängnis zu Grünberg sind für 68 Gefangene 3 Aufseher bestimmt. Diese waren eines Tages gleichzeitig außerhalb des Gefängnisses beschäftigt, und an deren Stelle versahen nun ihre Frauen, wie schon oft, so gut es ging den Dienst. Der Gefängnisinspizior wohnt etwa zehn Minuten vom Gefängnis entfernt. Es befindet sich in dem Gebäude ein Stricksaal, der auf höheren Befehl neue besonders starke Thüren erhalten hat, um ein Durchbrechen unmöglich zu machen. Der in dem Stricksaal mit 8 Gefangenen arbeitende — achtlich unverantwortliche — Meister hat einen Schlüssel zu den neuen starken Thüren; diese lassen sich aber von innen nicht zuschließen. So bleiben denn die Thüren offen. An dem oben bezeichneten Tage ist der Gefangene Peterowski entwichen, merkwürdigerweise nur dieser eine; denn es hätten ebenso gut alle übrigen mit ihm beschäftigten Reihenhaus nehmen können. Der Meister bemerkte nicht einmal das Verschwinden des P. Der erste Aufseher A. war nun angeklagt, das Entweichen des P. durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, indem

er die ordnungsmäßige Schließung der nach dem Hofe fahrenden Thüren verabsäumt resp. eine solche nicht noch bei seinem Fortgehen angeordnet hatte. Die Thüren blieben der in dem Gefängnis arbeitenden Handwerker wegen hin und wieder einige Augenblicke auf. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß bei der Unzulänglichkeit der Gefängnischeinrichtungen der Angeklagte um so größere Aufmerksamkeit hätte anwenden müssen, und beantragte 30 M. Geldstrafe. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung, auf die der Gerichtshof auch erkannte. — Dem schon vorbestraften Arbeiter G. war vom Schöffengericht in Grünberg eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten auferlegt worden, weil er in und vor dem Hause des Gastwirths Bär Wärme gemacht, die Gäste mit Schmutz beworfen und den Arbeiter Seidel auf der Dorfstraße schwer gemisshandelt hatte. Auf die Berufung des G. erwiderte der Gerichtshof die Strafe auf 8 Monate Gefängnis. — Die Brüder Heinrich J. und Reinhold J. und der Bühnenarbeiter Ph. in Lüchow waren wegen Wirkhandlung ihres Schwagers Liebig angeklagt. Der Gerichtshof erkannte unter Umstözung des Vorberichtes gegen die beiden J. auf je 100 M. gegen Ph. auf 50 M. Geldstrafe. — Die Gesindevermieterin Henriette K. aus Neusalz war von dem dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung in fünf Fällen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Sie hatte dagegen Berufung eingereicht. Der Angeklagte war von zwei Berliner Gesindeagenten die Bejorgung von Dienstboten übertragen worden. Sie warb in Wirklichkeit einen Dienstboten an und ließ sich dann für diesen, aber auch noch für eine Unzahl anderer Dienstboten, welche angeblich bald in Berlin eintreffen würden, Kleinvorschlässe zahlen. Diese Dienstboten kamen nicht, ebenso wenig wurden die Vorschlässe zurücksgezahlt. Die Angeklagte behauptete, noch Ansprüche an die Agenten zu haben, es wurde deshalb behutsam nochmäliger Vernehmung der Geschädigten Verztagung beschlossen.

* Wie aus Leipzig gemeldet wird, beabsichtigen die deutschen Wollkämmereien eine einheitliche Productionseinschränkung zu beschließen. Die Bremer Wollkämmerei wird auf jeden Fall eine Einschränkung ihres Betriebes eintreten lassen.

— Vom 1. December d. Jß. ab werden die Ortschaften Mainshain und Altenau im Kreise Freystadt von der Postagentur in Herzogswaldbau, Kreis Sagan, abgezweigt und dem Landpostbezirke der Postagentur in Herzogswaldbau, Kreis Freystadt, zugetheilt.

— Am 17. d. Jß. wurde dem Bauerngutsbesitzer A. Pfarr aus Alt-Strunz, als er mit seinem Gespann vor einem Schlawer Gasthofe hielt, eines seiner beiden Pferde von böslicher Hand durch einen Messerstich derartig verletzt, daß das ziemlich wertvolle Tier in der darauffolgenden Nacht verendete. Vermuthlich liegt ein Raubacht vor. (Wie und von einem Correspondenten mitgetheilt wird, hat der Unhold sogar zwei Pferde des Herrn Pfarr in der angegebenen Weise verletzt; auch an dem Auskommen des zweiten Pferdes wird gezweifelt.)

— Durchgebrannt ist am Sonntag ein Sprottauer Chemann und Familienvater mit einer Schleiferin eines dortigen Gasthauses.

— Zum bitteren Ernst ist ein "Scherz" geworden, den am Dienstag Abend mehrere Leute in einer Glogauer Kneipe in Scene setzten. Man hatte so eine Art "Hinrichtung" aufgeführt, an welcher auch der Arbeiter A. sich beteiligte. Am andern Morgen war er in der That eine Leiche; wahrscheinlich hatte ihn ein Gehirnschlag getötet.

— An Cholera ist in Jätschau am Sonntag Abend auch die Arbeiterfrau Wohl gestorben. Bis auf das Sterbliche Ehepaar sind alle Erkrankten und Verdächtigen aus der Beobachtung entlassen worden. Neue Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Die Jätschauer glauben heute noch nicht daran, daß sie es mit der astatischen Cholera zu thun haben. — In Weichau, Kreis Glogau, ist vorgestern eine Erkrankung an Brechdurchfall vorgekommen; ob etwa auch hier Cholera vorliegt, wird die Untersuchung der nach Breslau gefandenen Dejecte lehren. — Am Montag wurden aus Oberschlesien seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder zwei Cholerasfälle gemeldet und zwar aus Adamowiz, Kr. Gr. Strehlitz und aus Brzanskowiz, Kr. Kattowitz.

— Die Tochter einer in Liegnitz wohnenden Witwe diente im vorigen Jahre bei dem Lehrer Postler in Lüben. Auch im Laufe dieses Sommers brachte sie eine kurze Zeit dort zu, um die Pflege des kranken Kindes zu übernehmen. Stets genug die Witwe mit ihrer Tochter das größte Vertrauen der Postler'schen Eheleute, bis sich plötzlich, nachdem Herrn Postler eine Kassette mit dem nicht unerheblichen Vermögen seiner Ehefrau entwendet worden war, der Verdacht der Thäterschaft auf das frühere Dienstmädchen lenkte, obgleich dasselbe in der bei dem Diebstahl in Betracht kommenden Zeit gar nicht die Postler'sche Wohnung betreten hatte. Die Geld-Kassette, enthaltend Wertpapiere u. s. w. in Höhe von 14000 Mark oder Thaler, war in einem Kleiderspind in einer Nebenstube untergebracht, und in dieser Stube weilte in letzter Zeit bejuchtheit der Bruder des Herrn Postler, der ehemalige Lehrer Postler in Haynau. Bald nachdem die Geld-Kassette vermisst wurde, begab sich Herr Postler-Lüben mit seiner Frau zu seiner in Steinau a. O. lebenden Mutter, von welcher er erfuhr, daß derselbe der Bruder des Herrn Postler, der ehemalige Lehrer Postler in Haynau. Bald nachdem die Geld-Kassette vermisst wurde, begab sich Herr Postler-Lüben mit seiner Frau zu seiner in Steinau a. O. lebenden Mutter, von welcher er erfuhr, daß derselbe der Bruder des Herrn Postler, der ehemalige Lehrer Postler in Haynau. Bald

weg des Diebstahls. Der verheirathete Polizei-Commissar mußte dem Drängen der Postler'schen Eheleute nachgeben und die Haussuchung vornehmen, welche, wie zu erwarten war, resultatlos war. Nunmehr lenkte sich der Verdacht des Polizei-Commissars nach einer ganz anderen, allerdings ziemlich deutlich vorgezeichneten Richtung, und der Betreffende entging nur mit knapper Noth seiner sofortigen Verhaftung, womit die Eingegenheit freilich noch keineswegs erledigt war. — Nach weiteren Meldungen sind nämlich die Wertpapiere bis auf einen geringen Betrag wieder herbeigebracht worden. Dieselben befinden sich, wie das "Lbb. Stdtbl." mittheilt, im Besitz eines ganz nahen Verwandten des Bestohlenen, der in einer Nachbarstadt wohnt und vor einiger Zeit in Lüben zum Besuch war. (Danach durfte die Person des Thäters allerdings nicht schwer zu errathen sein.)

— Die Bunaauer Stadtverordneten haben den Beigeordneten Salomon, der seit einer Reihe von Jahren daselbst wirkt und auch den Bürgermeisterposten wiederholt bei Vacanzen versehen hat, zum Bürgermeister gewählt.

— Diese Berichterstattung kündet sich in folgender Abbitte unter Warnung eines Bewohners aus dem Kreise Steinau, die wir unter Weglassung der Namen dem dortigen "Amtsverkündiger" entnehmen: "Ich habe meinen Schwager, den Chaussee-Wärter . . . ohne jeden stichhaltigen Grund, lediglich aus persönlicher Geschäftigkeit, in einer ganz gemeinen und nichtswürdigen Weise bei seiner vorgelegten Behörde verleumdet und gar noch in einem seigen, anonymen Schreiben. Jeder anständige Mensch verachtet eine solche Handlungsweise aufs tiefste, und ich bereue dieselbe sehr, zumal ich nun weiß, welch hohe Strafe auf anonyme Verleumdungen gesetzt ist. Ich bitte sonach diese schwere Kränkung meinem Schwager hiermit tief beschämmt ab, der noch so edel ist, von einem Strafantrage bei dem königlichen Staatsanwalt wegen Beamtenbeleidigung abzufeuern und mir nur die verhältnismäßig äußerst kleine Schne von 10 Mark für die biesige Armenklasse zugedacht hat. Ich warne aber jede schlechte Kreatur vor Absaffung von ähnlichen anonymen Briefen, da die Verfasser schließlich doch entdeckt werden und die Strafe darauf eine sehr hohe ist." — Hinsichtlich werden sich das die "schlechten Kreaturen" gefaßt sein lassen.

— Auf der Rückkehr von Kuckeln wird der Kaiser am 1. December mehrere Stunden in Breslau verweilen, wo an diesem Tage die Feier des Mitternachtsgottes der neu ernannten Officiere des Leib-Kürassier-Regiments Großherzog (Schles.) Nr. 1 stattfindet. Der Besuch gilt hauptsächlich nur diesem Regiment.

— Zum Mord an der Kägelohle in Breslau wird gemeldet, daß der als verdächtig verhaftete Restaurateur Schwante in Berlin zwar noch nicht freigelassen ist, daß aber etwa 20 Personen in Berlin bezeugen, er sei am Tage des Mordes in Berlin gewesen. Dagegen will die Bedienungsfrau der Else Groß in Schwante den Thäter bestimmt wiedererkennen, ebenso behauptet ein Breslauer Barbier, Schwante sei der Mann, den er barbiert habe, bevor er zu der Groß ging. — Anscheinend hat Schwante einen Doppelgänger, woraus sich die widersprechenden Angaben erklären würden.

— Nach einer Meldung aus Nimptsch ist der Wittwe des vor einiger Zeit ermordeten Gendarmen Karwath vom Kaiser neben ihrem gesetzmäßigen Wittwohngelde für die Dauer ihres Wittwenstandes eine Unterstützung von jährlich 600 M. zugestilligt worden.

— Sonntag Nachmittag 3 Uhr fuhr in Groß-Strehlitz der Zug 2058 einem von Groß-Strehlitz nach Böltitz abschaffenden unbeladenen Güterzuge in Folge des starken Nebels auf der Kreuzungsbahn mit voller Kraft in die Flanke und zertrümmerte elf leere Güterwagen. Menschenleben sind nicht verloren, da sich das Personal durch Abspalten rettete. — Auf Wolfgangweiche bei Ruda im Kreise Zabrze stießen an demselben Tage zwei Locomotiven auf einander.

— Die Frau des Tagelöhners Thomalla in Solarnia, Kreis Rosenberg, begab sich vor einigen Tagen in den Wald und ließ ihre im Alter von 4½ bis 2½ Jahren stehenden drei Kinder allein in der Wohnung zurück. Die Kinder haben wahrscheinlich mit Streichholzern gespielt und die Stube in Brand gelegt. Als die Nachbarn die Gefahr bemerkten und in die Stube eindrangen, fanden sie alle drei Kinder erstickt vor.

Vermischtes.

— Anton Rubinstein †. Ein Meister im Reiche der Töne, Anton Rubinstein, ist am Dienstag Morgen in Petersb. kurz vor der Böllsteinung seines 64. Lebensjahrs am Herzschlag gestorben. Mit ihm ist einer der glänzendsten, tönigwaltigsten Pianisten und produktivsten Componisten aus dem Leben geschieden. Ein bewegtes, an Erfolgen außergewöhnlich reiches Künstlerleben hat seinen plötzlichen Abschluß gefunden. Der Verstorbenen war eine reich veranlagte Künstlernatur, deren Verlust auf Musik sich schon in den Knabenjahren offenbarte. Im Alter von zehn Jahren trat er bereits öffentlich auf. Auf den Rath Wissots, der den jugendlichen Virtuosen in Paris hörte, und Meyerbeer's widmete sich Rubinstein in Berlin unter Dehn ernsthaften theoretischen Studien. Mit kurzer Unterbrechung ist er von 1843 bis 1848 in Berlin gebürgert. Dann siedelte er nach Petersb. über, wo er in der Großfürstin Helene eine hochberühmte Edmmerin fand. Im Jahre 1854 unternahm Rubinstein seine große Concertreise nach Deutschland, von der er 1858 nach Peters-

burg wieder zurückkehrte, wo er zum Hofsianisten und sodann zum Concertsdirектор ernannt wurde. Im Jahre 1862 begründete er das Petersburger Conservatorium und war dessen Director, bis er 1867 bis 1870 auf neue Concertreisen ging und ganz Europa im Triumph durchzog. 1872 bis 1873 besuchte er auch Amerika. Seit 1867 bekleidete Rubinstein keinerlei Stellung mehr. Erst 1878 übernahm er wieder die Direction des Petersburger Conservatoriums. Seitdem er als Pianist den denkbar größten Triumph gefeiert hatte, widmete er sich hauptsächlich der Composition. Eine große Anzahl von Opern, Sinfonien, Sonaten, Concertstück, Liedercompositionen u. s. w. sind von ihm erschienen und überall mit Beifall aufgeführt und wiedergegeben. Unter den Konzertstücken größeren Werken verdienten die Ocean-Sinfonie und die Sinfonie dramatische, die Opern "Die Kinder der Hölle", "Karamois" und "Die Maßstab", sowie die Oratorien "Das verlorene Paradies" und "Der Thurm zu Babel" besonders hervorgehoben zu werden; sie sind geeignet, den Namen Rubinstein's zu verewigen.

— Steinholzfund. Bei Dolod im Granitz Comitat ist ein Lager von mehreren Millionen Meter-cantinen Steinholz entdeckt worden.

— Über ein verunglücktes Bravourstück wird aus London berichtet: Der Kunstaucher Fuller sprang vor einer großen Menschenmenge von der Zinne des zweihundertvierzig Fuß hohen Thurmes der Londoner Towerbrücke in die Themse und blieb auf der Stelle todt.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

— Den 15. November. Dem Tischler Gustav Heinrich Peter eine T. Florentine Bertha Martha. — Dem Zimmermann Paul Julius August Fischer ein S. Georg Paul Heinrich. — Den 16. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrich Prüfer ein S. Heinrich Fritz. — Dem Maler Franz Karl Rudolf Kannaple eine T. Charlotte Gertrud. — Dem Kellerarbeiter Johann Gustav Ringmann ein S. Fritz Oskar. — Den 17. Dem Schneidermeister Johann Heinrich Schäfer eine T. Bertha Emma. — Dem Maler Johann Friedrich Hermann Kunert eine T. Charlotte Helene. — Dem Arbeiter Johann August Hering ein S. Karl Otto. — Den 18. Dem Töpfer Karl Ernst Heinrich Heinrich eine T. Pauline Emma. — Dem Haushälter Johann Karl Heinrich Linke ein S. Heinrich Erdmann Georg. — Dem Schmied Heinrich Wilhelm Glawe ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Julius Robert Hein Zwillinge, eine T. Elisabeth Martha und ein S. Alfred Fritz. — Dem Fabrikarbeiter Johann Eduard Oswald Elpelt ein S. Ernst Friedrich. — Den 19. Dem Stuhlbauer Franz Karl Heinrich Stier eine T. Maria Elisabeth Elsa. — Dem Akzessbürger Friedrich Wilhelm Seidel ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 20. Dem Kutscher Johann Karl Sigismund Seidel ein S. Fritz Otto. — Dem Schlosser Erdmann Wilhelm Heinrich Strauch eine T. Franziska Bertha Frieda. — Dem Viertelbauer Johann August Schreit zu Kühnau ein S. Johann Karl Gustav. — Den 21. Dem Kutscher Hieronymus Konstantin Augustin Martin eine T. Auguste Anna.

Aufgebote.

— Lagermeister Franz Albert Theodor Koltermann mit Emilie Pauline Wilhelmine Lange. — Arbeiter Ernst Adolf Blos zu Hochdonn bei Wieders mit Marie Louise Seiffert. — Schlosser Friedrich Leopold Becker mit Marie Antonie Leichert. — Bauersohn Wilhelm Reinhold Irmler zu Sawade mit Christiane Auguste Schirmer daselbst. — Schlosser Karl Gustav Adolf Krause mit Pauline Amalie Bertha Schdnrodt. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Petzsch mit Maria Rosalie Bertha Heinze.

Geschlechter.

— Den 19. November. Fabrikarbeiter Johann Hermann Paul Schulz mit Anna Maria Bertha Käthnel. — Den 20. Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Hoffmann zu Sawade mit Johanne Auguste Bertha Schödlitz zu Kühnau. — Den 22. Fabrikarbeiter Karl Gustav Paul Hennig mit Johanne Helene Kärgel zu Prittel. — Arbeiter Johann Heinrich Gustav Scheel mit Johanne Ernestine Krug. — Halbbauer Karl Friedrich August Frenzel zu Wittgendorf mit Johanne Ernestine Auguste Heinze daselbst. — Herrenleidermacher Karl Gustav Hermann Schneider zu Krampe mit Johanne Ernestine Lange daselbst.

Sterbefälle.

— Den 16. November. Schlossermeister Adolf Otto Burckhardt, alt 49 Jahre. — Den 18. Tuchfabrikant Gustav Ferdinand Kube, alt 79 Jahre. — Den 19. Berechlichte Einwohner Johanne Dorothea Erdmuthe Dorn aus Kühnau, alt 47 Jahre. — Den 22. Des Viertelbauers Johann August Schreit zu Kühnau S. Johann Karl Gustav, alt 2 Tage.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Banger in Grünberg.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufführung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomotiven mit ausziehbaren Röhrenkesseln von M. Wolf in Magdeburg; Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorteile dieser Maschinen, vermindre sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenz stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Amortisirbare auf Landgüter bis $\frac{2}{3}$ Zinsen 4% (Schriftlichen Anfragen) A. Reiss, Glogau,
Hypoth.-Capitalien städt. Grundbes. $\frac{3}{5}$ Verw. Beitr. 1/4% 4 $\frac{3}{4}$ % (find 20 Pf. in Brief-
des Taxwerthes Amortisation 1/2% jährlich marken beiaufgen.)
Vorstrafe Nr. 64.

Staatsmedaille 1888.



A. Zellmer,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 67.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Große Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Weitseiten, Leder-Kinderschürzen, diversen f. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas. Markttischen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen. Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousien und Holz-Rouleau.

Das Möbelmagazin

von Pietschmann & Weinert, gegenüber dem Russischen Kaiser, empfiehlt sein Lager fertiger

Möbel u. Polsterwaaren
bei Bedarf. Compl. Einrichtungen eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Quer-, Hand- und Bügel- sägen, Beile, Nette, Schnittmesser, Hobel und Hobeleisen, Stemmeisen. Bohrer, Bangen, Hämmer, Schaufeln u. Düngergabeln empfiehlt billigst

H. E. Conrad,

Eisenhandlung, Postplatz.

Neu! Pat.-Bithern (neu verbess.) Thalägl. v. Ged. in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule (ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse) erlernt. Gr. 56x36 cm, 22 Seiten, hochs. u. hältb. gearbeit., von wundervoll. (Prachtinfr.) Preis. nur Mk. 6 — in Schule u. all. Zubeh. Preis. gratis. O. C. F. Miether, Instr.-Fabr., Hanover A. Händler überall gesucht.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollsachen aller Art liefern moderne, hältbare Kleider, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche u. sowie Duckskin, blaue Chetrot u. Loden. — Unbekannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.

Tüchtige Vertreter gesucht.

J. Völlner's weltberühmte

Rheumatismus-Watte, seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel gegen alle Arten Erfältungen, als: Lähmungen, Gesichtsschmerzen, Heiserkeit u. Ärztl. vielfach empfohlen. Original-Packete à 50 Pf. u. 1 Wit. Generaldepot für Grünberg u. Umg. bei Adolf Donat, woselbst Prospekte gratis verteilt werden.

Alleiniger Fabrikant

W. Völlner, Hamburg.

Apotheker Ernst Raettig's

Dentila

überlässtiges Mittel gegen

Zahnschmerz.

Acht zu haben pr. gl. 50 Pf.

In Grünberg in der Apotheke zum schwarzen Adler, in Rothenburg a. D. bei Apoth. Otto Schumacher.

Apotheker Ernst Raettig's

Wass- und Flekpulver

für Schweine.

Sorte: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettverdauen; erzeugt Flekpulver, verhütet Verstopfung, nimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und lösigt die Thiere vor vielen Krankheiten.

Pro Sackt 50 Pf.

In Grünberg bei Kossak (Adler-Apotheke), Rothenburg a. D.: Apoth. Otto Schumacher.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Ko.) Mk. 2,40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorrätig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hof. Sr. Majestät des Königs, Berlin.

Van den Bergh's feinste holländische Süssrahm-Margarine

in Aroma und Geschmack unübertroffen, ist anerkannt bester Ersatz für Naturbutter.

— Zu haben in allen Colonialwaaren-Geschäften. —

Man achte auf die gesetzlich geschützten Marken

Hollandia, Mercur, Phönix, Cleve, Schwan, ungesalzene Conditorei.

Prämiert mit 20 goldenen Medaillen und Staatspreisen.

General-Vertreter für Schlesien: **Riegels & Kahle, Breslau.**

Läger in Breslau, Görlitz, Gleiwitz.

Richters Anter-Steinbaufästen

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach langer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anter-

Steinbaufästen

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, als überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzige in seiner Art dastehende Spiel und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma, eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abge-



drucken überaus günstigen Gutsachten. — Beim Einkauf verlange man gefülligt ausdrücklich: Richters Anter-Steinbaufästen und wie jeden Kästen ohne die Fabrikmarke Anter schaft als nicht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anter-Steinbaufästen planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gefälschte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsspiele: Nicht zu hörig, Gi des Columbus, Blitzeleiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anter!

J. Ad. Richter & Cie., t. u. f. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten,
London E.C., New-York, 17 Warren-Street.

Neu!



Wunder-Cigarren-Spitze

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Hintergrund hervor. Amfahrt für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echtem Bernstein M. 1,25, dsgl. Cigarettenpfeife M. 1,10. Von 2 Stk. an frankte Zuladung überallhin; von 1/2 Dkg. an 20% Rab. Briefm. in Zahlung. Zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstrasse 49.

Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank für Herren eine wirklich nette Unterhaltung. Werde

meinen Kollegen ebenfalls empfehlen. Wunder-Cigarrenspitzen gleich jener, die Sie

mit unlangst sandten, einzufinden.

A. C. Zenker,
Handelskammer-Sekretär, Triest.

J. Senftleben, Kürschnermaster, Kleine Kirchstr. 3,
empfiehlt sein großes Lager nur selbstverfertigter Pelzwaaren
in den modernsten Filzhüte, Pelz- u. Stoffmützen in größter Auswahl
billigst.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billigst ausgeführt.

Grosse nur einmalige

Brunnen-Lotterie

zu Schneidemühl.

Ziehung am 13. und 14. December 1894.

5830 Geld-Gewinne in Summa 356,400 Mk.

Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal),

Unter den Linden 8. Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

1. Hauptgewinn
100.000 Mark
kaar ohne Abzug.

Offener Brief!

Offre ergebenst meine: Rechenprobe. 6. Aufl. Preis M. 1. Kurze und klare Anleitung zum blitzschnellen Prüfen jeder Addition, Division, Multiplikation und Subtraktion (Kein sog. Rechenknecht; von Generalpostamt, Bahndirektionen und vielen Firmen nachbestellt.)

Einfache zugleich doppelte (Control) Buchführung mit momentan möglich. Probabilanz in vierfacher Zahlenübereinstimmung. 3. Aufl. Preis M. 3.—

12 $\frac{1}{2}$ % Rabatt bei Entnahme beider Werke und fco. bei Baarbestlg. sonst Nachnahme erbettet.

Leo Kehren, Selbstverlag, Köln Sachverständiger für Rechnungswesen und Buchhaltung.

Lehrer der städt. kaufm. Fortbildungsschule.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der verschmitten

Kaisers verschmitten

Brust-Bonbons

anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Echt in Bad. à 25 Pf. in der Niederlage bei Otto Liebeherr in Grünberg, Lange's Drogerie =

Blutarme schwäcliche, nervöse Personen

sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren als vorzüglichstes Erfrischungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculation, schafft Appetit und gesundes Aussehen. Alle lieben es, wie unzählige Dankesbriefe beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Königl. Priv. Apotheke z. weissen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Pianinos, kreuzs. v. 380 M. an. ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probessend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Stilen unter Garantie. Glück werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüsche in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben empfiehlt sich einer gütigen Beachtung H. Rissmann, Neuthorstr. 2.

Selmar Petzall

2. Poststraße 2.

*zu den
Weihnachtseinkäufen
biete ich außerordentliche
Vortheile durch
bedeutende
Preisherabsetzungen
sämtlicher Waaren, daß selbst
bei den kleinsten Einkäufen
Vortheile ersprießen,
wovon sich jeder selbst über-
zeugen kann.*

Kleiderstoffe,
doppeltbreit, reine Wolle,
Elle von 50 Pf. an.
Doppeltr. Winterkleiderstoffe
Elle von 27 Pf. an.
Gardinen, Läuferstoffe, Portierenstoffe
Elle von 15 Pf. an.
Inletts, Züchen Elle von 15 Pf. an.
Hemdenflanelle, Hemdentuch
Elle von 18 Pf. an.
Teppiche wegen Aufgabe
unter Selbstkostenpreis.
Woll. Hemden, Strickwesten,
Unterhosen, seidene u. woll.
Tücher, Hauben, Strümpfe,
Handschuhe, Corsets,
Schürzen, Bett-, Tisch-,
Commodendecken
und viele andere Artikel
auffallend billig.

Gestr. Damen-Unterröcke
Stück 80 Pf.
Große, waschechte Wirthschaftsschürzen, St. 45 Pf.
Handtücher, St. v. 15 Pf. an.
Wischtücher von 8 Pf. an.
Gesäumte Taschentücher
Stück von 5 Pf. an.
Tülldecken, Stück 9 Pf.
Ferner mache auf einen

Posten Reste
von Kleiderstoffen,
Züchen, Inletts,
Hemdenflanelle,
sowie verschiedene andere

Reste
aufmerksam, welche, um damit
zu räumen, zu
spottbilligen
Preisen

abgebe.
Sämtliche Waaren
sind
reell, haltbar
und
billiger
als in den
sogenannten
Ausverkäufen.

Selmar Petzall
2. Poststraße 2.

Herren-Anzüge

**Ueberzieher, Kaiserwärmäntel,
Pellerinenwärmäntel,
Hohenzollernwärmäntel**
für
Herren, Burschen und Kinder
von anerkannt guten Stoffen,
bester Arbeit und Fagon
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.

Suppen von Rosen u. Düsseldorf

Otto Baier

Breitestraße 2
vis-à-vis Hôtel schwarz. Adler
empfiehlt

in großer Auswahl zu
billigsten aber festen Preisen:

Photographie-Albums
mit und ohne Musik,
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Briestaschen,
Visitenkartentaschen,
Damentaschen,
Ringtäschchen,
Umhängetaschen,
Schultaschen,
Schreibmappen,
Plüsch-Necessaires,
Plüsch-Handschuhkästen,
Nähkästen,
Schreibzeuge,
Rauchservice.

Harmonikas.

Bedarfs-Artikel:

Wandlampen,
Tischlampen,
Hängelampen,
Wecker-Uhren,
Platteisen,
Kaffeemühlen,
Haus-Apotheken,
Gewürz-Etagéren,
Salzmästen,
Taschenmesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Gemüse-Messer,
Blech-Löffel,
Britannia-Löffel,
Nenfilber-Löffel.

Spielwaaren

in großer Auswahl.

Die Hut- und Filzfabrik
von **Oscar Gerasch**, Breitestr. 2,
empfiehlt ihr großes Lager in
Filzhüten für Herren und Knaben, Cylinderhüten,
Chapeaux claqués; sowie Filzschuhe, Pantoffeln, Filz-
stiefel, Einziehpantoffeln, Einlegesohlen eig. Fabrikation.
Pelzmützen für Herren u. Knaben, **Muffs** für Damen
u. Kinder
und **Regenschirme** zu allerbilligsten Preisen!

Emil Fiedler, Kürschnermstr., Niederthorstraße Nr. 17,
empfiehlt sein großes Lager selbstverfertigter Pelze, Damenpelzfutter, Damen-
pelzbarets, Muffen, Kragen, Fräskäcke, Teppiche in verschiedenen Farben
und Größen, sowie Cylinder- u. Filzhüte, ferner eine große Auswahl der
modernsten Wintermützen für Herren u. Knaben zu den billigsten Preisen einer
gütigen Beachtung. Das Ueberziehen sowie Umarbeiten der Pelze wird gut
u. dauerhaft ausgeführt. Alle Arten Felle laufen zum höchsten Tagespreise D. O.

Schering's Malzextrakt

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten u. bewährt sich vorzüglich zur Linderung b. Reizzuständen der Atemorgane,
bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. und 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die

Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche

bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1. - und 2. -

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen

Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern.

Flasche Mk. 1. -

Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19.

(Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

42 Pf. **Der Reichstag** 42 Pf.

wird am 5. Dezember eröffnet. Vorlagen zur Bekämpfung des Umsturzes und neue Steuergesetzentwürfe werden die bevorstehende Tagung besonders bedeutungsvoll, die Debatte äußerst lebhaft gestalten.

Die „Berliner Abendpost“ wird den

parlamentarischen Vorgängen

besondere Aufmerksamkeit zuwenden und ihren Lesern wie immer ausführliche und streng sachliche Berichte liefern. Die

„Berliner Abendpost“

mit dem Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim“

lostet

pro Dezember nur 42 Pf.

bei allen Postanstalten zu abonniren.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 138.

Sonnabend, den 24. November 1894.

Rauchfreie Fabriksschornsteine.

In Nummer 294 des "Casseler Tageblattes und Anzeiger" vom 25. October d. J. steht folgende Bekanntmachung:

Seit mehreren Monaten sind seitens der städtischen Behörden in Berlin in der dortigen Markthalle Versuche mit der rauchlosen Verbrennung unter Benutzung von Kohlenstaub gemacht worden, welche zu höchst befriedigenden Ergebnissen geführt haben.

Es scheint daher die Frage der unbedingt rauchlosen Tätigkeit der Fabriksschornsteine, welche gleichzeitig mit einer Kohlenersparnis in Verbindung steht, geldt zu sein.

In der Aussicht, Cassel in absehbarer Zeit frei von Qualm, Ruch, Rauch und aller der sich beraus ergebenden Unzuträglichkeiten zu wissen, werden die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden, welche Anlagen der gedachten Art besitzen, erücht, sich schon jetzt mit den städtischen Behörden in Berlin in's Einvernehmen zu setzen, damit Cassel eine der ersten Städte wird, in deren Entwicklung ein Wendepunkt in sanitärer und gewerblicher Beziehung eintritt.

Cassel, den 24. October 1894.

Der Königliche Polizei-Präsident.

J. B.

Thomazik.

Was in dieser Bekanntmachung behauptet wird, ist buchstäblich wahr und keineswegs übertrieben. Der Schornstein der Dampfanlage in der Lindenstrassen-Markthalle, dessen Qualm für die benachbarte Sternwarte im Besonderen so störend war, daß die Reklamationen nicht aufhörten, zeigt seit jetzt zehn Wochen nicht mehr die geringste Spur von Rauch, zu keiner Zeit, so daß die Nachbarschaft zufrieden gestellt ist. Zugleich macht die Markthallen-Verwaltung eine Kohlen-Ersparnis gegen früher von 25 bis 30 p.Ct. und gewinnt viel schneller beim Anheizen Dampf, als es vorher möglich war. Alles dies werden Rückfragen bei den Behörden Berlins bestätigen.

Dieser Erfolg ist ausschließlich der Zuführung der Steinkohle in staubfrei in geringem Zustande zu danken! Alle bisherigen Versuche rauchloser Feuerung scheiterten und mußten scheitern an der Verschiedenartigkeit des Brennmaterials. Was für Ruhkohle sich bewährt, paßte nicht für Städtekohle, was für diese anwendbar war, nicht für Kleinkohle. Die Kohlenstaubfeuerung macht alle Kohle zu seinem Staub und schafft damit ein unter allen Umständen gleichmäßiges Brennmaterial. Die Kosten dieser Zerkleinerung — 4 bis 6 Pfennige für den Centner betragend — kommen den Ersparnissen an Brennmaterial gegenüber nicht in Betracht. Die Feuerung erfolgt ganz ohne Rost. Die Feuerbüchse stellt einen mit Chamottesteinen ausgekleideten Halbzylinder dar, wo Kessel mit Feuerung im Innern vorhanden sind, oder einen beliebig der Dertlichkeit entsprechend gestalteten ausgemauerten Raum, wo andere Kesselconstructionen angewandt werden. In diesen Raum viene wird durch ein Windrad, das blos von dem Luftzuge nach dem Schornstein hin bewegt wird, Kohlenstaub geblasen, der in feinstter Vertheilung und innigster Vermischung mit atmosphärischer Luft in der Feuerbüchse, nachdem hier mit Papier oder sonstwie Feuer angemacht ist, sofort in's Weißglühen gerathet und dabei so vollständig verbrannt, daß sich in den Abgasen nur mehr vollständige Oxydationsprodukte finden. Die erzielte Glut ist so bedeutend, daß man, durch die Gußdöcher hineinsehend, ihren Anblick nicht lange vertragen kann. Die mineralischen Bestandtheile der Kohle sammeln sich als glasartiger Schlauchslust am tiefsten Punkte der Feuerbüchse und werden hier von Zeit zu Zeit abgelassen. Die Tätigkeit des Heizers besteht ausschließlich in dem Gesättigen des Trichters mit Kohlenstaub und in der intelligenten Ueberwachung sowohl der Kohlenstaubzufuhr, als des Windes. Hierfür bietet der Apparat sehr präzise wirkende Einstellungs möglichkeiten.

Die Erfindung ist nicht mehr absolut neu — die Patente wurden 1892 und 1893 genommen; aber sie ist gegenwärtig durch Nachfindungen und Verbesserungen zu bemerkenswerther Vollkommenheit gelangt, so daß sie es wert ist, im Sinne der Empfehlung des Casseler Polizeipräsidiums von den Industriellen ernstlich und schleunigst in Betracht gezogen zu werden. Das Mahlen der Kohlen macht keine Schwierigkeiten; dasselbe unterliegt an sich nicht dem Patent und kann beliebig erfolgen. In der Brauerei Wobabit und der Inkruststein-Fabrik in Wobenzsee, wo die Feuerung mit Kohlenstaub nun über Jahr und Tag mit Ersparnissen bis zu 40 p.Ct. im Gange ist, geschieht das Mahlen mittelst je 2 Maschinen, einer Grob- und einer Feinmühle, unter Holzschuppen. Die Grobmühle übernimmt auch die Bereitung von Fremdkörpern in der Kohle in ganz zuverlässiger Weise. Die Markthalle läßt sich den Kohlenstaub in Säcken von 1 Centner Inhalt durch einen Unternehmer liefern.

Die hohe Wichtigkeit der Erfindung wird besonders von den großen Schiffsgesellschaften erkannt. Jetzt ist der Heizerdienst auf einem der großen See-Dampfer ein Stabendienst wegen der furchtbaren Anstrengungen, die er im engen, finstern und heißen Raume mit sich führt. Unter den bedeutenden großen Kohlenverbrauchern Deutschlands war deshalb der Norddeutsche Lloyd in Bremen einer der ersten, die Erfindung zu

versuchen, weil sie die Heizer so außerordentlich erleichterte. Schon Ende December d. J. schreibt er: "Was die Leistungen betrifft, haben wir in dem Kessel, in welchem wir mit bester englischer Kohle nur eine 7,25 bis 7,4fache Wasserdampfung erzielen, mit der Kohlenstaubfeuerung unter Verwendung selbstgemachter Kohle von Durchschnitts-Qualität eine bis 9,49fache Verdampfung erzielt."

Die Angaben dürften genügen, um die Aufmerksamkeit der Kohlenverbraucher auf die Erfindung zu lenken. In der That, was sollte sie hindern, mit einer Erfindung Versuche von nur geringer Rostspieligkeit zu machen, die gelingen ihnen einen großen und dauernden Vortheil und zugleich Abstellung der Bedeutung ihrer Nachbarschaft versprechen? Daß die Kohlenverbrennung in der dargelegten Art eine vollkommenere ist, als unter irgend welchen anderen Bedingungen, liegt auf der flachen Hand.

A. Foerster.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. November.

* Am Montag trat die vom Oberpräsidenten einberufene Commission zur Beratung über die Organisation der für die Provinz Schlesien zu errichtenden Landwirtschaftskammer im Oberpräsidium zusammen. Die erste Frage: "Wie viel Kammern sind für Schlesien zu bilden?" und die zweite: "Wo soll der Sitz der Kammer (bzw. der Kammern) sich befinden?" wurden einstimmig dahin beantwortet, daß nur eine Kammer und zwar in Breslau zu bilden sei. Ferner wurde beschlossen, als Mindestmaß an Grundsteuerertrag für die Wahlbarkeit zur Kammer 150 M. in Vorschlag zu bringen. Jeder Kreis der Provinz soll einen Kammerwahlbezirk für sich bilden, ausgenommen die Kreise Tarnowitz, Zabrze, Beuthen und Kattowitz, die als der historische alte Kreis Beuthen in einen Wahlbezirk zusammengefaßt werden sollen. Jeder Wahlbezirk soll zwei Kammermitglieder wählen, ausgenommen die Kreise mit mehr als 500 000 Thaler Grundsteuerertrag (es sind dies die Kreise Leobischütz, Neisse, Ratibor, Breslau-Land, Neumarkt, Schweidnitz, Glogau und Liegnitz-Land), deren jeder drei Kammermitglieder wählt. Die Vereinigung eines Stadtkreises mit einem Landkreise zu einem Wahlbezirk sei nicht zu empfehlen. Ausnahmen von der in dem Gesetz vorgesehenen Beschränkung des Wahlrechts der Kreistagsmitglieder aus dem Wahlverbande der Städte würden nicht für zulässig erachtet. Die Reihenfolge des Auscheidens der ordentlichen Mitglieder der Kammer soll durch das Los bestimmt werden. Der Vorstand der Kammer soll aus dem Vorsitzenden und sechs Mitgliedern (je zwei aus jedem Regierungsbezirke) bestehen, für jedes der sechs Mitglieder soll ein persönlicher Stellvertreter gewählt, und der stellvertretende Vorsitzende soll aus der Zahl der sechs Mitglieder entnommen werden.

* Seit kurzem müssen laut befehllicher Anordnung alle den Oderstrom in Schlesien und Brandenburg befahrenden Schiffe von mehr als 600 Centner (30 Tonnen) Tragfähigkeit am Borderteil, in der Mitte und am Hintertheil beider Bordseiten mit pegelartigen Tiefgangsmäthen versehen sein. Das Maß soll von der Eintauchungslinie des unbeladenen Schiffes bis 10 Centimeter über die höchste zulässige Eintauchung des vollbeladenen Schiffes reichen. Der Name und Wohnort des Schiffsbesitzers muß an den Cajsten in deutlicher, deutscher Schrift, ein Decimeter hoch, schwarz auf weißem Grunde ausgeführt sein. Verstöße hiergegen werden bis zu 60 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

* Im dritten Quartal 1894 stellte sich die Sterblichkeit in den schlesischen Orten mit mehr als 15 000 Einwohnern (auf 1000 Personen und 1 Jahr berechnet) wie folgt: Brieg 13,1, Glogau 17,6, Grünberg 18,9, Beuthen O.-S. 20,8, Hirschberg 21,8, Ratibor 22,0, Neisse 23,0, Görlitz 24,6, Liegnitz 24,7, Oppeln 27,6, Gleiwitz und Schweidnitz 28,1, Breslau 28,2, Königshütte 29,4, Kattowitz 30,6, Neustadt O.-S. 33,7, Langenbielau 43,9.

* Die beabsichtigte "Huldigungsfahrt der Schleier" zum Fürsten Bismarck durfte im März 1895, und zwar nach Friedrichsruh erfolgen. Gestern Abend fand in Breslau eine Besprechung über die am 80. Geburtstage des Fürsten für Schlesien zu gründende Bismarck-Stiftung statt.

* Die Einlösung der Loope zur 1. Klasse 192, preußischen Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts unter Vorlegung des Vorklassen-Loope bis zum 26. November er., Abends 6 Uhr, erfolgen.

* Die Einführung der Dienstalterstufen für die Postbeamten, welche im neuen Etat enthalten ist, umfaßt folgende Beamtenklassen: 1) angestellte Post- und Telegraphen-Assistenten, 2) Ober-Post- und Telegraphen-Assistenten, 3) Postverwalter, 4) Kanzlisten und Bureau-Assistenten bei den Ober-Postdirektionen, 5) Post- und Telegraphen-Secretäre, 6) Ober-Post-Secretäre und Ober-Telegraphen-Secretäre, 7) Postmeister. — Für die Assistenten-Klasse (1-4) werden Gehälter von 1500-2700 M. vorgesehen; und zwar werden sie in den ersten 18 Jahren alle 4 Jahre um je 200 M. dann um 100 M. bis zum Schlügehalt steigen. Für die Post- und Telegraphen-Secretäre sind Gehälter von 1700-3500 M. vorgesehen. Die aus der Elevenklasse hervorgegangenen Secretäre erreichen den

Meistztag nach 24 Jahren. Der Meistztag des Gehalts für Ober-Secretäre (seither 3600 M.) soll erhöht werden. Ferner verlautet, daß eine größere Anzahl von Stellen für angestellte Assistenten und Oberassistenten im neuen Etat ausgeworfen sind. Hierdurch soll ermöglicht werden, daß nichtangestellte Assistenten etatsmäßig angestellt, und angestellte Assistenten zu Oberassistenten befördert werden können.

* Personal-Veränderungen im V. Armeecorps: Staats-, Wachmeister vom Landwehr-Bezirk Neusalz a. O., zum Secondelieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 6 ernannt.

* "Die Lampe brennt nicht hell!" ist eine ständige Klage in den langen Winterabenden. Mit einer Mischung von Soda, Seife oder Pottasche und heißem Wasser reinige man alle 3 bis 4 Wochen die Lampe sorgfältig, lasse sie gründlich trocken und füllt sie hierauf erst wieder mit Petroleum. Für den frischen Docht und für den gebrauchten, an welchem sich Unreinheit festgesetzt hat, empfiehlt es sich täglich zu waschen, zu trocken und dann ungesäubert eine Stunde lang in Essig zu legen, um ihn schließlich abermals getrocknet wieder in die Lampe zu ziehen. Auch die Petroleumkannen müssen wie oben gereinigt werden — und man wird an der Lampe seine Freude haben.

* Für die Besitzer von Stammseideln ist eine in der Revisioninstanz erfolgte Entscheidung des Strafseinsatzes der Kammergerichts von großer Wichtigkeit. Der in Betracht kommende Thatbestand ist folgender. Bei dem Gastwirth Kreitlicher zu Nauen waren bei einer Revision der Schankgesäße fünf Stammseidel, welche verschiedenen Gästen des Wirths gehörten und weder den Fällstrich, noch eine Angabe über den Inhalt enthielten, mit Beschlag belegt worden. Gegen den polizeilichen Strafbefehl, welcher auf 6 M. Strafe und Einziehung der Gesäße lautete, beantragte K. richterliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht zu Nauen nur die Geldstrafe bestätigte, aber die Einziehung der Gesäße aufhob. Auf die Berufung des Amtsadvokats, welche sich lediglich gegen die Freigabe der Gesäße richtete, hob die Strafkammer bei dem Berliner Landgericht II. die Borentscheidung auf und gab nur eines der beschlagnahmten Gesäße, welches 3 1/2 Liter maß, frei, indem sie nämlich der Ansicht war, daß ein Seidel von einem so mächtigen Inneren gar nicht mehr unter die Schankgesäße zu rechnen sei. K. legte nun wegen Einziehung der vier anderen Seide Revision ein, welche aber von der Oberstaatsanwaltschaft für unbegründet erklärt wurde, da daß den Rauminhalt der Schankgesäße betreffende Gesetz vom 20. Juli 1881 in Bezug auf Stammseidel keine Ausnahme mache. In gleichem Sinne erkannte denn auch der Senat auf Befürweisung der Revision.

* Nach einer Entscheidung des Kammergerichts können trotz des Concurses über das Vermögen einer offenen Handels-Gesellschaft die Gläubiger auch während der Dauer des Concurses ihre Forderungen gegen die einzelnen Gesellschafter im Wege der Klage geltend machen.

* Am Dienstag hat der erste Viehmarkt in Neusalz a. O. stattgefunden. Aufgetrieben waren 110 Stück Rindvieh und 25 Pferde. Der Handel war flott, es wurden ziemlich hohe Preise erzielt.

* Zu Merke bei Sommersfeld hat in der Nacht zu Montag ein großes Schadensfeuer gewütet, durch welches mehrere Besitzungen eingäschert wurden.

Bermischtes.

* Zu dem furchtbaren Erdbeben in Italien wurde ferner am Montag gemeldet: In Reggio (Calabrien) wurden in den Nächten zu Sonntag und zu Montag wieder leichte Erderschütterungen gespürt; dieselben richteten aber keinen erheblichen Schaden an. Die Bevölkerung lebte in großer Angst; viele Leute begaben sich auf das Land oder nächtigten im Freien. In Seminara wurden 13 Personen getötet und über 50 verwundet. Fast die ganze Gemeinde ist zerstört. In Palmi sind alle Häuser unbewohnbar; 7 Personen wurden getötet und 300 verwundet. Offiziere und Soldaten leisteten thäkraftige Hilfe und vollbrachten Wunder von Selbstverleugnung. In Milazzo fanden Sonntag Abend um 10 Uhr und Montag Vormittag 7 1/4 Uhr neue, sehr fühlbare Erdbeben statt. Die erschreckte Bevölkerung verbrachte auch dort die Nacht im Freien. — Der König übersandte dem Präfekten von Messina und dem Präfekten von Reggio di Calabria je 20 000 Lire zur Linderung der Notlage der durch das Erdbeben betroffenen.

* Die Wünsterpräfekt Crispi überlandete zu demselben Zweck dem Präfekten Reggio di Calabria 10 000, dem Präfekten von Messina 5000 und dem Präfekten von Catanzaro 2000 Lire und wies den Präfekten von Reggio di Calabria an, den dringendsten Bedürfnissen möglichst abzuhelfen. — Am Mittwoch früh ist in dem schwer betroffenen Gebiet wiederum ein Erdstoß verspürt worden. Er scheint jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet zu haben. In Messina trat er stark auf, wurde auch in Calabrien und auf den Liparischen Inseln wahrgenommen und erstreckte sich schwächer bis Catania und Milazzo. — (Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß am Sonntag Nachmittag 2 Uhr 47 Minuten auch in Prozor in Bosnien ein Erdbeben verspürt wurde.)

— Das Hochwasser im Themse-Thal nahm am Sonnabend eine Besorgniß erregende Ausdehnung an. In Windsor versagte die Gasbeleuchtung; die Umgegend glich einer Anzahl von Seen. Die Königin Victoria besichtigte das von der Ueberschwemmung heimgesuchte Gebiet und spendete 50 Pfund Sterling für den Unterstützungs-fonds. In Reading sind in Folge der Ueberschwemmungen 6000 Personen arbeitslos geworden. In der Eisenfabrik der Great Western-Eisenbahn, in den elektrischen Lichtanlagen und anderen Fabriken ist die Arbeit eingestellt. In der Gegend wohnten wohl 600 Familien im oberen Stockwerk der Häuser und erhielten ihre Lebensmittel durch die Fenster. Im britischen Kanal sah man eine Menge Schiffstrümmer.

Verhängnisvolle Feuershütte. Bei dem Brande der Wollkämmerei von Rosenkranz in Friedersdorf bei Bittau verbrannten am Montag früh die Tochter, die Gattin und eine alte Verwandte des gleichfalls schwer verlegten Besitzers. Es wird Selbstentzündung der Wollballen vermutet. — In der Nacht zu Dienstag brach in einem Hause der Königstraße zu Hamburg Feuer aus; sieben Personen wurden verlegt. Ein Kind, welches ebenfalls verwundet wurde, ist in Folge der erhaltenen Verlebungen gestorben.

— Einer Kesselplosion sind am Montag in einer Petroleumraffinerie bei Bosnisch-Brod acht Menschenleben zum Opfer gefallen. Zur Zeit der Explosion befanden sich neun Personen in der Nähe des Kessels: der Maschinemeister, ein Finanzausheber und sieben Arbeiter. Von diesen Personen wurden fünf verbrannt und in Stücke gerissen, zwei konnten noch lebend in das Spital nach Slabonisch-Brod gebracht werden, wo sie inzwischen ihren Wunden erlegen sind; ein Arbeiter lief lichterloh brennend zur Save, stürzte sich in die Wellen und ertrank. Ein Arbeiter kam mit leichteren Wunden davon. Er erzählt, daß er mit den Kameraden neben dem Kessel schlief, als die Explosion erfolgte, und daß er nichts Anderes als eine brennende Gestalt gesehen habe, welche davon-gelaufen sei.

Verhängnisvoller Einsturz. In dem im Bau begriffenen Gouvernements-Palais zu Trieste stürzten am Dienstag 2 Säulen ein, wodurch die inneren Mauern niedergerissen wurden. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 5 Tote und 12 Verwundete sind herausbekämpft worden. Die Zahl der Verschütteten ist unbekannt, die Bergung derselben ist sehr schwierig, man befürchtet, daß alle tot sind.

Berschollener Radfahrer. Der Radfahrer Frank Lenz, der Anfang dieses Jahres eine Rundreise um die Erde unternahm, ist, wie die "Mads-Btg." mitteilt, seit dem 14. April verschollen. Seine letzte Nachricht stammte aus Teheran in Persien. Damals glaubte der fahne Radfahrer, der seine Reise ganz allein angebrochen hatte, noch bis längstens Ende Juni in Konstantinopel einzutreffen. Es besteht somit fast kein Zweifel mehr darüber, daß Lenz von einem Unglück betroffen worden ist. Seine Clubgenossen tragen sich mit dem Gedanken, eine Expedition auszurichten, um Näheres über seinen Verbleib auszuforschen.

Wegen Kritik des "Sanges an Negir" ist nach dem "Vorwärts" in Hamburg eine Verhaftung wegen Mälestätts-Beleidigung erfolgt. Jedenfalls handelt es sich nicht um eine Kritik der Composition, sondern um Bemerkungen, die ihre Spitze gegen die Person des Kaisers richten.

Wegen des Bürgermeister-Duells, dessen wir vor einiger Zeit Erwähnung thaten, wurden von der Strafkammer in Saarbrücken der Bürgermeister Feldmann von Saarbrücken zu 5 Monaten und der Bürgermeister Dr. Neff von St. Johann zu 4 Monaten Festung verurteilt.

Ausgehobenes Falschmünzernest. Der Münchener Polizeibericht teilt mit: In Würzburg wurden fünf Personen, in Stuttgart eine Person verhaftet, welche seit dem Frühjahr 1893 gefälschte Fünfzig-markscheine hergestellt und vielfach verbreitet haben. Ein siebentes Mitglied der Bande ist flüchtig, ein achtes Mitglied ist bereits verstorben. Der gesammte Fälschungsapparat ist beschlagnahmt.

Mark Twain, der bekannte amerikanische Humorist, erzählte einem Interviewer gegenüber eine hässliche Anecdote aus seinem Leben. "Unser Erstes" sollte getaut werden. In seinem Siedebettchen mit blauen Schleifen saß es ganz nett aus, das Kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf diesem wichtigen "Gange" ein würdevolles Geleite. Auch Reverend Smith wollte ein Uebriges thun. Er nahm das Kind jährlich in seine Arme, betrachtete es mit Rührung und begann: "Das ist ein Kind, ein kleines Kind; hilflos liegt es da und kann nicht sprechen und nichts verstehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind. Was bedeutet ein Kind im Getriebe dieser Welt? Nichts, rein gar nichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich da liegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hörer begeistert, erhebt und erschlägt, oder ein großer Staatsmann, der die Geschichte der Völker leitet und lenkt, oder ein glorreicher Kriegsmann, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name . . . Welchen Namen sollen wir ihm geben?" fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sich's gebührt, "Anne-Marie". "Wie?" schrie der fassungslose Priester. "Anne-Marie! Denn es ist ein Mädel," entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mit einem unchristlichen Wutschlitz zu, tauschte das Mädel

mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: "Dumme Eltern, die nicht wissen, daß die Mädel rosa Schleifen bekommen."

Feine Zungen. In Nischnei-Novgorod besichtigt General Fürst Apraxin zum ersten Mal das Regiment. Nach der Besichtigung besucht er das Offizierscasino. Hier fällt ihm auf dem Buffet eine Reihe von Flaschen auf, welche statt des üblichen Etiquettes nur einen Buchstaben haben, jede Flasche immer einen anderen. "Was ist denn das?" fragte der General. "Das? das ist unser Rätsel-ABC", ist die Antwort des Adjutanten. — "Rätsel-ABC? Was soll das heißen?" — Ein unschuldig Spiel, Excellenz. Jede der Flaschen enthält einen anderen Schnaps. Einer von uns mischt nun aus diesen nach irgend einem Namen einen Trank. Wer den Namen beim Kosten des Schnapses erräth, den hält die Corona frei." — "Teufel! und werden die Namen manchmal errathen?" — "Immer, Excellenz." — "Das möchte ich sehen." Und Se. Excellenz geht hin, mischt eigenhändig einen Schnaps, der erste Offizier nippt, prüft mit der Zunge, und "das ist IWAN, Excellenz," sagt er. — "Colossal!" äußert der Fürst ganz erstaunt, der Lieutenant aber weiß beiderlei jedes Lob ab; "das ist nichts, Excellenz! Hauptmann Soltikow erräth jede andre Mischung, selbst ALEXANDER VLADIMIR APRAXIN."

Rühmes Bild. Gymnasialprofessor (den Aussch "Am Meerstrand" besprechend): "Sie schreiben da: "Wie Dost von jungen Rosen weht es über das Meer zu uns . . ." Sie müssen ein ganz besonderes Geruchsvermögen haben, Meyer, oder — Sie haben die Rosen einfach an den Haaren herbeigezogen!"

Aus der Concertaison. Der Baritonist Schreyvogel gab zwei Concerte. Bei dem einen betrug der Billetpreis fünf Mark, da gähnte ihm ein leerer Raum entgegen. Zu dem anderen batte er Hunderte von Eintrittskarten gratis vertheilen lassen, — da gähnte ihm ein volles Haus entgegen.

Gipfel der Höflichkeit. Friseur (der einer hochgestellten Persönlichkeit die Haare geschnitten): "Excellenz, das war der schönste Abschnitt meines Lebens."

Überboten. A. zu B. (im Laufe des Gesprächs über das bekannte Tischtükken): Haben Sie schon mal so was mitgemacht? — B. (überlegen): Bin schon mit der ganzen Wirthschaft gerüttelt!

Verdächtig. Erster Spieghube: "Wie lange hast Du jetzt schon nichts mehr gestohlen?" — Zweiter Spieghube: "Seit drei Tagen." — Erster: "Mensch, Du willst wohl Landgerichtsrath werden?"

Kurz und bündig. Student (telegraphiert); Brauche Geld! Walter. — Vater (antwortet): Habe keins! Alter.

Der Gipfel. Banquier: "Da hört aber doch die Weltgeschichte auf! Gestern weiß ich den Antrag des Rechtsanwalts um die Hand meiner Tochter zurück und heute liquidirt er bei mir zehn Mark für eine Beprechung!"

Ausgedient. Student (zu seiner Wäscherei): Warum nähren Sie keine Kinder mehr an meine Hemden?" — Wäscherei: "Ach, Herr Müller, an Ihre Kinder sollt' man Hemden nähren!"

Im Schiller-Theater. Nun, mein Fräulein, wie gefallen Ihnen die "Mäuber?" — Ach, himmlisch! Besonders der Eine.

Hoffnung. Duellant: "Gott sei Dank, daß ich O-Beine hab; vielleicht schiebt er da durch!"

Einzige Möglichkeit. Sonntagsläger (der einen Hasen geschossen): "Merkwürdig! Sollte der Kerl vielleicht lebensüberdrüssig gewesen sein?"

Was dann? Mutter: Kind, wenn ein Mann von Dir einen Kuß verlangt, so gib ihm ja keinen!" — Badisch: "Wenn er aber keinen verlangt?"

Schlagfertig. A.: "Sie wollen halt immer gescheiter sein, wie ich!" — B.: "Nun ich glaube, das ist doch gewiß ein sehr bescheidener Wunsch!"

Immer im Dienst. Erster Lieutenant: "Kamerad, warum lachen Sie so beständig?" — Zweiter Lieutenant: "Dienst! Major gelacht, Oberst wahrscheinlich Witz gemacht!"

Literarisches.

Im Verlage der Hochbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. ist sieben erschienen und durch alle Buchhandlungen, wie auch gegen Einsendung von 2,60 M. portofrei durch die Verlagsbuchhandlung zu beziehen: **Häusliche Conditorei.** 680 erprobte Rezepte zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk von L. von Bröpfer. Preis gebunden M. 2,40. Frau von Bröpfer hat in obigem Buche 680 Rezepte, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, zum Backen von Kuchen und Torten vereint und alle praktisch selbst erprobt. In einer sehr praktischen Einleitung gibt Frau von Bröpfer außerdem die allgemeinen Vorbereiungen und Grundsätze jedes richtigen Kuchenbackens an über die Vorbereitungen, die Teige, die Formen, die Röhre, Glasuren, Backstoffs und Zucker. Unsere Hausfrauen werden es der Verfasserin danken, daß sie sich die Mühe nicht hat verdriessen lassen, mit großer Geduld ihre erprobten Erfahrungen auf dem Gebiete der häuslichen Backkunst in einem Archiv für liegende und spätere Zeiten zu vereinen.

Im Commissionsverlage von Cassiter & Danziger, Berlin W., ist eine Broschüre erschienen, deren Titel lautet: "Das Heilserum und die moderne Behandlung der Diphtherie" von Dr. Ludwig Wallstein. — Sachennthiz und klare, allgemein verständliche Art der Darstellung paaren sich in dieser Arbeit. Wenn

man das Büchlein aus der Hand legt, hat man nicht nur eine anregende Stunde hinter sich, sondern ist auch über die neueste Entdeckung auf dem Gebiete der Medizin in wünschenswerther Weise aufgeklärt. Die Darstellung zerfällt in vier Capitel: 1) Ansteckung und Krankheitsschutz; 2) Wesen und Bedeutung der Heilserum-Therapie; 3) Gewinnung des Heilserums und 4) praktische Anwendung beim Menschen (sowohl zum Zwecke der Schuimpfung wie zum Zwecke der Heilung) und die bisher mit dem Mittel erzielten Erfolge. — Von großem Interesse ist namentlich Capitel 4, welches die praktischen mit dem Heilserum erzielten Ergebnisse mittheilt, also einen Ausblick in die Zukunft gewährt. Dieser Ausblick ist ein erfreulicher; wir gewinnen aus der Lecture die Hoffnung, daß man in naher Zukunft die mörderische Seuche, welche jährlich wieder Tausenden von Eltern ihre Lieblinge raubt, mit Erfolg wird bekämpfen können. Das Buch ist vor allen Dingen für Väter und Mütter bestimmt, wird aber auch Lehrer, Behörden u. s. w. interessieren. Wir wollen noch hervorheben, daß der Verfasser namentlich den fundamentalen Gegensatz zum Tuberkulon betont. Das Tuberkulon sei, welches auch seine Heilkraft sein möge, immer ein dem Körper zugeschriebenes Bakterienprodukt, also ein Gift (wie ja die meisten Heilsstoffe), während das Heilserum aus dem Blute gesunder, fast ein Jahr lang vorbehandelter Thiere komme und vollkommen unschädlich sei. — Der Preis des Büchleins ist ein so niedriger (60 Pfennige), daß auch der weniger Bemittelte es sich anschaffen kann. Berrathen wollen wir, daß sich hinter dem Pseudonym Wallstein ein geborener Grünberger, Herr Dr. Ludwig Friedländer verbirgt, der im Frühjahr d. J. hier selbst einen Vortrag über seinen Aufenthalt in Afrika gehalten hat.

Rätsel-Ecke.

Diamant-Arithmograph.

| | | |
|---|-----------------|------|
| | | 1 |
| | 9 | 2 10 |
| 4 | 2 3 3 7 | |
| 1 | 2 3 4 5 6 6 7 8 | |
| 3 | 5 12 6 5 8 13 | |
| | 7 10 6 7 8 | |
| | 8 7 5 | |
| | 8 | |

Die Zahlen in vorstehender Figur sollen durch Buchstaben so ersetzt werden, daß die Wagnereien ergeben: 1) einen Buchstaben; 2) einen Fisch; 3) einen Baum; 4) einen Angehörigen eines alten Stammes; 5) ein Kleidungsstück; 6) eine englische Grasschafft; 7) ein Gebirge in Deutschland; 8) den Namen mehrerer Päpste; 9) einen Buchstaben.

Charade.

(Viersilbig.)

Nicht am Menschen, nicht am Thier allein, Auch an Pflanzen muß man sich bequemen, Zwei-Bier, seien groß sie oder sein, Dann und wann rechtzeitig vorzunehmen.

Zu den Zwei-Bier auch das Ganze zählt, Wird im Lenz sehr häufig vorgenommen; Doch an Eis-Zwei-Drei wär' es verfehlt, Weil die Zeit dazu noch nicht gekommen.

Lösungen der Rätsel im Nr. 136:

- 1) Eisvogel
Admiral
Meerkatze
Mauruhr
Perlhuhn
Trichine
Beutelratte
Laubfrosch
Stockfisch
Saegefisch
- 2) gefest — gefreit.

Berliner Börse vom 22. November 1894.

| | | | | |
|----------|----|------------------|--------|--------|
| Deutsche | 4% | Reichs-Anleihe | 105,90 | B. |
| " | 3½ | dito | 104,30 | G. |
| " | 3% | dito | 94,80 | bz. G. |
| Preuß. | 4% | consol. Anleihe | 105,75 | bz. G. |
| " | 3½ | dito | 104,30 | G. |
| " | 3% | dito | 94,80 | bz. G. |
| " | 3½ | Präm.-Anleihe | 123,40 | G. |
| Schles. | 3½ | Staatschuldlich. | 100,50 | bz. |
| " | 4% | Landbriefe | 101,10 | G. |
| " | 4% | Rentenbriefe | 104,90 | G. |
| Posener | 4% | Landbriefe | 103 | G. |
| " | 3½ | dito | 100,90 | bz. G. |

Berliner Productenbörse vom 22. November 1894.

Weizen 121—138, Roggen 110—115, Hafer, guter und mittel schlesischer 117—128, feiner schlesischer 129—133.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 24. d. Wts.,
Vorm. 11 Uhr, soll im Gasthof zum
grünen Baum bierselbst:

1 gute Taschen-Remon- toir-Uhr

bestimmt versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Schlossereiverpachtung.

Todesfalls halber ist die seit 50 Jahren
am biegsigen Blaue mit bestem Erfolge
betriebene Schlosserei mit dazu gehöriger
Wohnung baldigst zu verpachten.

Frau Otto Burucker.

Eine Bäckerei

mit großem Obstgarten sowie eine Wind-
mühle sind sofort zu verkaufen. Einige
Bäckerei und Mühle im Dorfe. Auch
könnte Land mit dazu verkaufen werden.

H. Zimmermann, Koppen bei Schwedt.

Mein Wohnhaus,

Grünstraße 36, mit Keller, Hofraum und
Garten bin ich willens wegen Todesfall
zu verkaufen. Räuber erfahren das Nähere
bei mir selbst.

H. Jenke.

Suche sofort

ein massives Wohnhaus mit Keller,
Einfahrt und Hofraum im Centrum der
Stadt zu kaufen in Höhe von 4. bis 8000
Thlr. Gfl. Oeffert. Unt. Chiffre C. O.
439 an die Exped. d. Bl. bis z. 30. d. M. erb.

Ein Laden

nebst größerer Wohnung sofort oder 1. Jan.
zu mieten gesucht. Oft. unter C. R. 441
an die Exped. des Blattes.

Laden mit Wohnung bald zu ver-
mieten Niederstr. 17/18.

Zwei kinderlose Leute suchen sofort oder
1. Januar eine Wohnung von 2 oder
3 Stuben, Küche u. Zubeh., am liebsten
parterre. Gfl. Oeffert. Unt. Chiffre C. N. 438
an die Exped. d. Bl. bis zum 1. 12. erbet.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven
u. Küche, pr. 1. Januar n. J. Herren-
straße 12 zu vermieten. Näheres
Neustadtstraße 13, 1. Etage.

Eine Wohnung,
besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubehör,
Wasserl. pr. 1. April 1895 zu vermieten.
Näheres zu erfragen Burg 20.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Closets und alles Zu-
behör zu vermieten E. A. Sander.
Niederstr. 17/18.

Breitestraße 21 ist eine freundliche
Oberstube mit Be-
gelaß bald zu vermieten

Hetscher.

3 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zubeh.
n. Wasserl. zum 1. Januar, auch später
zu verm. Kleine Kirchstraße 6/7.

Eine Wohnung, Stube, Küche und
Zubehör zu vermieten Silberberg Nr. 2.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Große Fabrikstraße 4.

Möbliertes Zimmer zu verm. Markt 20
1 Stube zu verm. Hint. Schlachthof 39.
Kostgänger werd. ang. Kl. Bergstr. 6.

Strickgarne
bewährte Fabrikate,

Strumpf-Längen u. Strümpfe
empfiehlt billigst

Mechanische Strickerei
E. A. Sander, Niederstr. 17/18.

Gute Dabersche Eßkartoffeln,
frei Haus 220 à Cr., empfiehlt

Gustav Schulz, Niederstr. 63.

Ein neuer Umbau ist preiswert zu verkaufen bei

Frau Franz, Berlinerstr. 71, 1 Cr.

Ein noch guter Kinderwagen
billig zu verkaufen

F. Heine, Heinrichau.

Wegen Todesfall sind verschied. Damen-
kleider, 1 g. Wintermantel, Muff
u. Kragen, 1 g. Sammetwinterhut
zu verkaufen Grüner. Nr. 36.

Ein junge, tragende Zug-Kuh
steht zum Verkauf beim

Wittlicher Greiser, Böhl-Kessel.

1 frischmelierte Kuh steht zum Verkauf bei

H. Tamaschke, Schertendorf.

Für die zahlreichen Beweise liebvoller Theilnahme bei der Beredigung unseres theuren Entschlafenen, des

Schlossermeisters Otto Burucker,

sagen wir Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank.

Grünberg, den 20. November 1894.

Lina Burucker geb. Schüssler und Sohn.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebvoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Tuchfabrikanten

Gustav Kube,

sagen Allen, Allen den tiefgefühltesten Dank

Grünberg, den 23. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nachruf

für die so früh dahingegangene Jungfrau
Martha Schulz

zu Heinrichsdorf.

Gestorben den 14. November 1894.

Nach langer Krankheit, schweren Leiden,
Gingst Du so früh zur Ruhe schon,
Du wolltest zu den Himmelsfreuden
Und kamst auch zu des Siegers Lohn.

Ach jahrelang sahst Du schon welken
Deinen jungen Lebenslauf,
Und bald schon ging Dein müder
Geist zum lieben Vater auf.

Du bist zu sich von uns geschieden,
D. theure Freunde, tieftrauern wir um Dich.
Der gute Vater, der innig liebte,
Und der Schwestern Herz beweinen Dich.

Ach, ein Kleinod warst Du hier bienieden,
Nein und schuldlos war Dein junges Herz.
Warum ach bist Du so früh geschieden,
Und es klagt der Hinterbliebenen Schmerz.

Schau hinab aus goldenem Sternenkleide,
Sieh des Vaters nassen Thränenblick,
Ach Du warst ja seines Lebens Freude,
Seine Hoffnung und sein höchstes Glück.

Und nun blicken sie von Schmerz durch-
drungen,

In die Ferne, wo im treuen Kreis
Kommensinn den leichten Kampfgerungen

Du nach dunklem, göttlichen Gebeis.

Ach, wir alle, die in reiner Güte,
Sanft Dein holder Mund so freundlich
sprach,

Klagen laut, daß diese zarte Blüthe
Schönungslos die Hand des Todes brach.

Taufend Herzen waren Dir gewogen,
Wer Dich hörte, wer Dir näher stand.

Doch Du warst zu gut für dieses Leben,
Was die Welt auch lohnend kann verleihen,

Solche Tugend, joch ein frommes Streben
Kann im Vande Gottes nur gedeihen.

Drum warst Du so früh schon abgerufen,
Und mit goldenen Palmen hochgeschmückt,

Um des ewigen Vaters Thrones Stufen
Stehest Du nun als Seraph hochbeglückt.

Gewidmet von den Ehrenträgern u. Jungfrauen.

Dankdagung.

Meine Frau litt an Blasenfieber und
Hämorhoiden. Sie hatte sehr oft Drang
zum Wasserlassen, konnte jedesmal aber
nur sehr wenig lassen und hatte furchtbare
Schmerzen dabei. Außerdem hatte sie
Reizhaut in allen Gliedern, häufig Brechreiz
und litt immer an Verstopfung. Wir
wandten uns daher an den homöopathischen
Arzt Herrn Dr. med. Hope, Köln am Rhein.
Sachsenring 8. Und schon nach kurzer
Zeit war meine Frau von ihrer Krankheit
befreit und vollkommen gesund, wosfür ich
Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus-
spreche. (gez.) Schulz, Eigentümer,
Bogenau b. Neuenwalde i. P.

Durch Herrn Schiedemann Grunwald
wurden uns in Sachen K. o. a. S. M. 3 über-
geben, wosfür bestens Dank sagt
Der Vorstand des Krieger- u. Militairvereins.

Die Befreiung gegen die Sp. nehm
ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurst.

P. B.

Ich fordere hiermit den mir sehr bekannt-
ten, guten Freund, der mich durch anony-
mum, lägenhaften Brief an einen
Anderen beleidigt und mir hat schaden
wollen auf, schleunigst damit einzuhalt-
ten, widrigensfalls ich ihn gerichtlich
belangen werde.

Gustav Winter.

Eine Pferdedecke gefunden; abzu-
Simmern Grätz, Lawaldau.

1 Pferdedecke gef. Abaub. Löffelerstr. 47.

Plaidisch Dienstag Abend bei Hinsie lieg.

geblieb; abzu. b. Ar. Dressler, Berlinerstr. 86.

1 Stock gef. Abaub. Berlinerstr. 18.

Ein gelber Hund ist augelaufen.

Abzuholen bei

Ernst Frenzel, Wittgenau.

3000 Mk. zur ersten Stelle auf ein
neuerbautes Wohnhaus zu
leihen gesucht. Näheres

Gr. Fabrikstraße Nr. 25.

Ein wenig gebrauchter, halbverdeckter
Kutschwagen steht billig zum Verkauf bei
Woitkowski, Schmiedemstr., Böllschau.

Weihnachts- Ausstellung

ist mit dem heutigen
Tage eröffnet, welches
hiermit ergebenst anzeigen,
und bitte um gütigen
Zuspruch.

O. Grünthal Nachfl.



• Pelzwaren, Hüte und Mützen •

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

P. Hohenstein.

M. 1600

900 Mark

zum 1. oder 15. Jan. 95 zur ersten Stelle
auf ländl. Grundstück, Neuerverf.-Tore
M. 3600, ges. Gfl. Oeff. u. C. P. 440 erb.

werden sofort auf sichere Hypothek zu
cedirens gesucht. Näheres in der Expe-
dition d. Bl.

In dem **Waaren-Ausverkauf**

wegen Veränderung des Geschäfts bietet sich die denkbar günstigste Gelegenheit,

Auffallend billig

einzukaufen:

Kleiderstoffe, Wäsche, Züchen, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Strickwesten, wollene Hemden und Unterhosen,

Reste von Kleiderstoffen, weißen u. wollenen Hemdenstoffen.

Ring 23.

Brenno Waldmann.

Ring 23.



Größtes Lager aller Sorten
Uhren, Ketten,
Barometer, Thermometer,
Brillen u. Pinceenez
zu unerreicht billigen Preisen
empfiehlt
C. Schmidt, Uhr-
Reparaturen unter Garantie sauber u. gut.

Achtung!

Ich empfehle mein Schuh- u. Stiefel-Lager, best. in langen Stiefeln, rind- u. sahledern. Halbstiefeln, Herren-Gamaschen, Herren- u. Damen-Halbschuhen, Kinderschuhen, ferner Halbschuhe, Luchsuhu u. Luchpantoffeln zu ganz billigen Preisen.
Adolf Weigt, Schuhmacherstr.
Holzmarktstr. 15.

Wollwaaren-

Spezial-Geschäft

A. O. Schultz.

Normalwäsche,
Unterbeinkleider,
Hauben,
Handschuhe,
Strickwesten,
Arbeiterhemden,

Strickgarne,

besonders hervorzuheben

reine engl. Kammgarne,
nicht filzend, für

Strümpfe u. Längen:

Eig. Fabrikation i. Hause.

Ausserst billige Preise.

A. O. Schultz,

Niederthorstrasse 14.

Kieniges Scheitholz

I. Kl. à Mtr. 6,00 M., zerkleinert 6,50,
sowie Eichenholz empfiehlt

Gustav Schulz, Niederstr. 63.

Gebirgsvögel, wie Stealize, Beifige,
Rothähnlinge, Kreuzschädel, Dompfaffen, rothe und blaue,
zu verkaufen **Straußstraße 52.**



**Oberthor-
straße 1.**

J. Schwarz

1 Oberthorstraße 1

Größtes

Spezial-Geschäft

fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe.

Ueberraschend reichhaltigste Auswahl.

Nur aus guten und erprobten haltbaren Stoffen gesetzte Kleidungsstücke gelangen zum Verkauf.
Preise wie bereits bekannt



sehr billig.



1 Oberthorstraße 1

J. Schwarz

**Oberthor-
straße 1.**



Achtung.

Neue und getragene Winter-Ueberzieher, Zoppen, Jaquettes, Hosen u. Westen verkauf billig das Altväaren-Geschäft von Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.

1 Pudeltonne zu verf. Piltz, Niederstr. 20. Mtr. 6,50 M., offerirt **A. Kubis.**

Oberschlesische Steinkohlen,

beste Marken, empfiehlt billigst

Gustav Schulz, Niederstr. 63.

Abfallholz 80 bis 95 Pf. pro Ttr., farrt gesägtes, auch Eichen, ganz trocken, zerkl.

Vult-Drehfessel, Hühner- oder Gänselfall, Wasserstande, Schüsselkäffchen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Blattes.

Gut erhaltene Hobelbänke sucht zu kaufen **F. Meyer, Fleischweg 4.**

Gut eingewohnte Waldvögel zu verkaufen **Berlinerstraße 52.**

Druck u. Verlag von **W. Revsborn, Gründberg.**